

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959 1953

78 (2.4.1953)



BADISCHE ALLGEMEINE ZEITUNG

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 26 Telefon 7156-02 Postverlagsort Karlsruhe 1 - Bankkonten: Städtische Sparkasse Karlsruhe 3603; Volksbank eGmbH, Karlsruhe 1963, Bad. Kommunale Landesbank, Karlsruhe 306; Postscheck: AZ Karlsruhe Nr. 2385 - Erscheint täglich morgens, außer sonntags. - Erfüllungsort Karlsruhe. - Monatsbezugspreis 2,50 DM, zuzüglich 40 Pfg. Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 34 Pfg. bei Postzustellung. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt erfolgt keine Entschädigung. - Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. - Anzeigenrundpreis: Die 6 Spalten 1000 Zeilen 50 Pfg. - Einzelpreis 30 Pfg. - 11 3

5. Jahrgang

Donnerstag/Freitag, 2./3. April 1953

Nummer 78

„Bewegung“ in den diplomatischen Fronten

Auch die Russen stimmen zu Molotow-Erklärung zu Pekings Korea-Vorschlägen

MOSKAU (dpa) - Außenminister Molotow gab am Mittwoch im Namen der sowjetischen Regierung eine Erklärung ab, in der Sowjetrußland „die neuen chinesischen Vorschläge für die Beendigung des Koreakrieges nachdrücklich unterstützt.“ In Verbindung damit forderte Molotow jedoch zugleich eine „rechtmäßige Vertretung der Völker Chinas und Koreas in der UN“. — Ebenfalls am Mittwoch gab in einer mit Spannung geladenen Atmosphäre der britische Premier Churchill im Unterhaus eine Erklärung zu den „Friedensgesten“ Moskaus und Pekings ab. Er begrüßte das, was ein Wunsch der Sowjetregierung zu sein scheint, die Beziehungen zu anderen Ländern zu verbessern. Aber er halte es für gut, Fortschritte abzuwarten. Zu den chinesischen Korea-Vorschlägen sagte der Premierminister: „Sie scheinen eine neue Hoffnung für eine Lösung der Schwierigkeiten in der Kriegsgefangenenfrage und für eine Beendigung des Kampfes in Korea darzustellen. Danach haben wir und unsere Alliierten lange und ernsthaft gestrebt.“

Der Ministerpräsident der chinesischen Volksrepublik, Chou En Lai, hatte seine Vorschläge zur Beendigung des Koreakonfliktes am Dienstagabend telegrafisch dem Präsidenten der UN-Vollversammlung, Lester Pearson, übermittelt. Nordkorea hatte, wie wir gestern schon meldeten, seine völlige Übereinstimmung mit dem Vorschlag der chinesischen Volksrepublik für die Kriegsgefangenen-Repatriierung erklärt.

Molotows Erklärung

In seiner ersten außenpolitischen Erklärung seit seinem Amtsantritt als sowjetischer Außenminister nach dem Tode Stalins setzte Molotow die diplomatische Offensive des Ostens fort, die vor einigen Tagen mit der Einwilligung der Chinesen und Nordkoreaner in den Austausch von verwundeten und kranken Kriegsgefangenen in Korea begann. Der Vorschlag zum Austausch wurde von Molotow mit den Worten unterstützt: „Da jetzt Einigkeit über die Anwendung des betreffenden Artikels der Genfer Konvention besteht und da eine Abmachung darüber in nächster Zeit von beiden Seiten unterzeichnet werden kann, gibt es überhaupt kein Hindernis mehr, um den Austausch der kranken und verwundeten Kriegsgefangenen ohne weitere Verzögerung zu beginnen.“

Ein Schwede als Nachfolger Trygve Lies

Überraschende Einigung von Ost und West über UN-Generalsekretär

UN/NEW YORK (dpa) - Mit einer unverhofften Einigung über einen neuen Generalsekretär der UN als Nachfolger Trygve Lies überraschte der Sicherheitsrat am späten Dienstagabend die Welt. Die Sowjetunion und die Westmächte sind nach monatelangen ergebnislosen Verhandlungen plötzlich übereingekommen, den stellvertretenden schwedischen Außenminister Dag Hammarskjöld zu empfehlen. Hammarskjöld teilte am Mittwoch in Stockholm der Presse mit, daß er sich zur Annahme des ihm angetragenen Postens als UN-Generalsekretär entschlossen habe.

Die Empfehlung beschloß der Sicherheitsrat mit zehn gegen eine Stimme in einer Geheimstimmung. Nationalchina enthielt sich der Stimme.

Die Einigung über den Nachfolger für Trygve Lie wird in UN-Kreisen als ein mögliches Zeichen für die Entspannung angesehen.

Foreign Office meint „Tschukow-Brief“ nur „Routine“

LONDON (dpa) - Der offene Brief Tschukows an die Gruppe um den ehemaligen Reichskanzler Wirth wird in amtlichen Kreisen Londons „nicht zu den Friedensfühlern aus dem Osten gezählt“. Im Foreign Office wurde am Mittwoch der Brief als „Routine“ bezeichnet. Man sieht in ihm „eher die alte sowjetische Propagandapolitik, die auf innenpolitische Zersetzung der Bundesrepublik hinarbeitet“.

Thorez erhielt Durchreisevisum

BONN (dpa) - Die alliierte Hohe Kommission hat dem französischen Kommunistenführer Maurice Thorez ein Visum für die Durchreise durch die Bundesrepublik erteilt. Wie ein alliierter Sprecher am Mittwoch erklärte, hatte Thorez, der französischer Abgeordneter ist, das Visum beantragt, um aus Moskau nach Frankreich zurückkehren zu können. Aus dem französischen KP-Sekretariat verlautete, daß er die Leitung der Partei wieder übernehmen solle, die bisher von seinem Stellvertreter Jacques Duclos geführt wurde. Während seiner Abwesenheit waren die ehemaligen Spitzenfunktionäre der französischen KP, Marty und Tillon, aus der Partei ausgeschlossen worden.

UN-Beschluß für Lohngleichheit der Frauen

UN NEW YORK (dpa) - Eine Entschließung in der alle Länder aufgefordert werden, den Frauen den gleichen Arbeitsverdienst wie den Männern zu gewähren, ist am Dienstag vor der UN-Kommission für Frauenfragen mit 14 gegen 0 Stimmen bei drei Enthaltungen angenommen worden. Die Resolution wird nunmehr dem Wirtschafts- und Sozialrat der UN zur Beschlussfassung zugeleitet.

Zu den Vorschlägen Chou En Lais erklärte Molotow: „Dieser Vorschlag ermöglicht es, die Frage der Heimführung der Kriegsgefangenen auf gerechte Weise zu lösen und die noch vorhandenen Hindernisse für einen Waffenstillstand in Korea zu beseitigen. Die Sowjetregierung erkennt die volle Rechtmäßigkeit dieses Vorschlags an und äußert ihre Bereitschaft, bei seiner Durchführung jeden denkbaren Beistand zu leisten.“

Adenauer auf dem Wege nach Amerika

Ollenhauer: Deutsche Einheit und Saar nicht vergessen“

BONN (dpa) - Bundeskanzler Dr. Adenauer traf am Mittwoch mit dem Flugzeug in Le Havre ein, um in der Nacht zum Donnerstag am Bord der „United States“ seine vierzehntägige USA- und Kanada-Reise anzutreten.

In Begleitung Adenauers befinden sich u. a. Staatssekretär Prof. Walter Hallstein, der Chef des Protokolls Gesandter von Herwarth, Ministerialdirektor Dr. Maltzan und Adenauers Tochter Lotte.

In das Flugzeug wurden beim Abflug aus der Bundesrepublik auf dem Flugplatz Wahn 32 Gepäckstücke vom großen Kabinenkoffer bis zur Hutschachtel für Fräulein Lotte Adenauer

zu gewähren.“ Molotows Erklärung schließt mit der Forderung nach der Aufnahme der chinesischen Volksrepublik und Koreas in die UN, macht die Erfüllung dieser Forderung aber nicht zur Voraussetzung für den Abschluß eines Waffenstillstandsabkommens. Auch wird in der Erklärung nur immer vom „koreanischen Volk“, nicht aber von der „demokratischen Volksrepublik Korea“ gesprochen.

Fühlungnahme in Panmunjon geht weiter

Vizeadmiral Daniel wurde von General Clark zum Leiter der Gruppe von UN-Verbindungsoffizieren ernannt, die mit den Kommunisten über den Austausch von kranken und verwundeten Kriegsgefangenen verhandeln soll. In Panmunjon berieten Verbindungsoffiziere der UN und der Kommunisten am Mittwoch erneut. Amtlich wurde dazu lediglich erklärt, die Verbindungsoffiziere hätten „unbedeutende Routinefragen“ besprochen.

verladen. Die Einheit, zu der die Maschine gehört, in der der Kanzler und seine Begleitung fliegen, hat als taktisches Zeichen Regenschirm und Zylinder, weiße Handschuhe und schwarze Krawatte.

Auf Fragen von Pressevertretern erklärte der Bundeskanzler, daß General de Gaulle nicht als Geldgeber für den Naumann-Kreis aufzutreten sei. Es sei zu begrüßen, so meinte Dr. Adenauer, daß Naumann so ordentlich war und über alles genau Buch geführt habe.

... nicht vergessen

Im Hinblick auf die Amerikareise des Bundeskanzlers und nach Erörterung der Behandlung der französischen Zusatzprotokolle zum EVG-Vertrag im Interimsausschuß, der Ergebnisse des französischen Besuchs in Washington und der Möglichkeit neuer Ost-West-Gespräche betonte der SPD-Vorsitzende Erich Ollenhauer vor den Mitgliedern des Parteivorstandes der SPD am Mittwoch in Bonn, die Vordringlichkeit des Problems der deutschen Einheit und sprach die dringende Erwartung aus, daß der Bundeskanzler das Schicksal der Saar und der sowjetisch besetzten Zone zum Gegenstand seiner bevorstehenden Gespräche in den Vereinigten Staaten machen werde.

Am Vorabend der Abreise des Bundeskanzlers wurde in Kreisen der US-Hochkommission die Meinung vertreten, daß man in Bonn nicht mit großen politischen Erfolgen rechnen dürfte. Das gelte insbesondere für den des öfteren publizierten Wunsch des Kanzlers, in Washington eine Erklärung des Präsidenten Eisenhower zu erhalten, daß die amerikanische Regierung den Besatzungszustand für Deutschland bereits jetzt als beendet ansehe. Eine solche Erklärung wollte der Kanzler bekanntlich dem CDU-Parteitag in Hamburg vorlegen, zu dem er rechtzeitig aus den USA zurück sein wird und auf dem die letzten Beschlüsse für den bevorstehenden Wahlkampf gefaßt werden sollen.

Von amerikanischer Seite wird auf Grund von Washingtoner Informationen die Auffassung vertreten, daß eine solche Erklärung Eisenhower schon mit Rücksicht auf Frankreich nicht möglich sein werde.

Scharie Labour-Kritik an Kenia-Politik

Kolonialminister: „Wir werden den Terror niederschlagen“

LONDON (dpa) - Die Labour-Opposition übte am Dienstagabend im Unterhaus heftige Kritik an der britischen Kenia-Politik. Ihr Hauptsprecher, der Abgeordnete Paget, fordert die Entsendung des Hohen Kommissars in Malaya, General Templer, nach Kenia, wo er absolute Vollmachten erhalten müsse. Die gegenwärtige Regierung in Nairobi sei gescheitert und müsse abgelöst werden. Sie habe es nicht verstanden, das Vertrauen der Eingeborenen zu gewinnen. „Seit Oktober“, erklärte Paget, „haben wir fast jeden Fehler begangen, der für eine Besatzungs- oder Kolonialmacht angesichts einer nationalen Widerstandsbewegung denkbar war.“ Der ehemalige Kolonialminister Griffiths sagte, die Situation in Kenia bewege sich gefährlich schnell auf einen Bürgerkrieg zu. Von Anfang an habe man die Eingeborenen der Mau-Mau-Bewegung überlassen, statt die Position ihrer verantwortlichen Führer zu stärken, die dies hätten verhindern können.

Griffiths forderte die Einberufung einer Konferenz mit Afrikanern und Asiaten nach London. In seiner Erwidrerung erklärte der konservative Kolonialminister Lytton, die Mau-Mau-Bewegung werde deshalb aggressiver, weil sie auf kleinerem Raum zusammengedrängt sei. Die Regierung tue alles, um den verantwortlichen Eingeborenenführern genügend Einfluß zu sichern. Zusammenfassend meinte Lytton, er sehe nicht schwarz wie die Opposition, könne aber auch keine Prophezeiungen machen. „Wir werden“, so sagte er, „den Terror niederschlagen und Frieden und Ordnung wiederherstellen, so daß Kenia von allen Rassen gemeinsam für eine blühende und friedliche Zukunft aufgebaut werden kann.“

Am Mittwoch wurden zwanzig Mau-Mau-Anhänger bei schweren Zusammenstößen zwischen Angehörigen dieser eingeborenen Terrorbewegung und Regierungstreitkräften im Reservatgebiet von Kiambu getötet.

Neue österreichische Regierung gebildet

WIEN (dpa) - Nach fast sechswöchigen schwierigen Verhandlungen ist am Mittwoch eine neue österreichische Koalitionsregierung gebildet worden, die sich wie die bisherige Übergangsregierung aus Ministern der Volkspartei und der Sozialisten zusammensetzt. Das Bundeskanzleramt übernimmt der Vorsitzende der ÖVP, Julius Raab. Vizekanzler bleibt der Vorsitzende der SPÖ, Dr. Schörf. An der Besetzung der anderen Ministerien ändert sich nichts.

Die Position der SPÖ in der neuen Regierung ist durch die Zuteilung zweier zusätzlicher Staatssekretäre gegenüber bisher verstärkt worden.

Luftsicherheitskonferenz fortgesetzt

BERLIN (dpa) - Zum zweitenmal trafen sich britische und sowjetische Luftsachverständige am Mittwoch zu Besprechungen über Fragen der Luftsicherheit in den drei Luftkorridoren Berlin-Bundesrepublik. Die erste Konferenz der Sachverständigen hatte am Dienstag im sowjetischen Hauptquartier Deutschlands, in Berlin-Karlshorst, stattgefunden. Am Mittwoch kamen die Vertreter der Besatzungsmächte aus Ost und West im Lancaster-House am Fehrbelliner Platz, dem Sitz der britischen Militärregierung in Berlin, zusammen. Angaben über den bisherigen Konferenzverlauf sind weder von britischer noch sowjetischer Seite gemacht worden.

Nach Togliatti nun auch die KP Frankreich

PARIS (dpa) - Die französischen Arbeiter wurden am Dienstagabend von dem kommunistischen CGT-Gewerkschaftsbund zu politischen „Massenstreiks von beschränkter Dauer“ aufgerufen. Durch diese Streiks in allen Industriezweigen soll eine „Massenbewegung entfesselt werden, die die Regierungspolitik des Elends, des Faschismus, des Krieges und der Verletzung der nationalen Unabhängigkeit zum Scheitern bringt“. Die CGT fordert ihre Anhänger in dem Aufruf auf, die Mitglieder der christlichen und der sozialistischen Gewerkschaften für die Streiks zu gewinnen.

Kurze Berichte aus aller Welt

Massenstreik in Brasilien

Im brasilianischen Staat Sao Paulo streikten rund 200 000 Arbeiter, um ihren Forderungen auf Lohn- und Arbeitsbedingungen Nachdruck zu verleihen. Am Dienstagabend kam es im Stadtzentrum von Sao Paulo zu schweren Zusammenstößen zwischen Streikenden und der Polizei, die Demonstrationen auflöste. Es gab mehrere Verletzte. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Im Industrieviertel von Sao Paulo patrouillierten bewaffnete Polizeistreifen.

Labourseite in zwei Nachwahlen behauptet

Bei zwei Nachwahlen in Barnsley und Stoke-Crent hat die Labour-Partei ihre Sitze gehalten.

Freitag und Reuter beim Kanzler

Wenige Stunden vor seiner Abreise nach Amerika empfing Bundeskanzler Adenauer in Bonn den DGB-Vorsitzenden Abg. Walter Freitag und das DGB-Vorstandsmittglied Georg Reuter zu einer längeren Aussprache über aktuelle gewerkschaftliche Fragen.

Kuper-Organisation in Bessen verboten

Der bessische Innenminister hat am Dienstag die kommunistische Tarnorganisation „Sozialistische Aktion“ (Kuper) und ihre Wochenzeitung verboten. Das Verbot wird damit begründet, daß Zweck und Tätigkeit der Organisation den Strafgesetzen zuwiderlaufen und sich gegen die verfassungsmäßige Ordnung richten.

Verhandlung über Kehler Hafenvertrag erneut verschoben

In dem auf Antrag der Bundestagsfraktion der SPD eingeleiteten Verfahren gegen die Bundesregierung wegen des Kehler Hafenabkommens ist der Termin zur mündlichen Verhandlung vor dem 2. Senat des Bundesverfassungsgerichtes erneut vom 17. April auf den 24. April verlegt worden.

Kriegsgräberfahrt nach Tunesien

Der Volksbund deutsche Kriegsgräberfürsorge veranstaltet in der Zeit vom 14. bis 20. Oktober die erste Kriegsgräberfahrt nach Tunesien. Vorgesehen ist der Besuch der deutschen Soldatenfriedhöfe Nassen, Sfax, El M'dou, La Mornagnia, Mateur und Bizerta.

Amerikanische Presse- und Rundfunkvertreter in Moskau

Neun amerikanische Presse- und Rundfunkvertreter trafen am Dienstagmorgen mit dem Flugzeug in Moskau ein. Sie gehören zu einer Gruppe amerikanischer Presse- und Rundfunkkorrespondenten, die bereits im Januar in London die Visa-Anträge gestellt hatte.

New Yorker Erzbischof wurde Gewerkschafts-Ehrenmitglied

Der Erzbischof von New York, Kardinal Francis Spellman, ist als Ehrenmitglied in den New Yorker Ortsverband der amerikanischen Stahlbauarbeitergewerkschaft aufgenommen worden.

Großes kanadisches Uran-Bergwerk wird in Betrieb genommen

In Kanada wird Mitte April eines der größten Uranbergwerke der Welt in Betrieb genommen. Es liegt im Beaverlodge-Gebiet nördlich des Athabasca-Sees (Mittelkanada) und soll täglich 300 Tonnen Erz fördern. Später soll die Produktion auf 2000 Tonnen erhöht werden.

Ueberflüssig geworden

Es gibt in der ganzen sozialdemokratischen Geschichte keinen Vorgang, in dem eine Sache mit solcher Beharrlichkeit und Zähigkeit verfolgt wurde und wird, wie die von der SPD durchgeführte Auseinandersetzung um die Verfassungsmäßigkeit der Westverträge. Als vor beinahe zweieinhalb Jahren die ersten vagen Umriss eines deutschen Verteidigungsbeitrages sichtbar wurden, kündigte schon damals der verstorbene Dr. Schumacher eine Klage in Karlsruhe an — eine Ankündigung, die die Regierung lange Zeit ignorieren zu können glaubte.

Nach der dritten Lesung beantragte die Opposition, in Einklang mit ihrer konsequenten Haltung, beim Bundesverfassungsgericht eine einstweilige Anordnung, die es der Regierung untersagen sollte, vor der Klärung des Verfassungstreites die Ratifikationsurkunden zu hinterlegen, wodurch sie völkerrechtlich verpflichtende Kraft bekommen hätten. Dieser, in einem Teil der deutschen Presse von gehässigen Kommentaren begleitete, Schritt geschah in der Sorge der Opposition, in dieser Lebensfrage des deutschen Volkes nicht überrumpelt zu werden, eine Besorgnis, zu der das schwankende Verhalten des Bundeskabinetts in der Vergangenheit genügend Anlaß gab.

Ursprünglich gedachten die Antragsteller — und das sei zur Vervollständigung des Bildes dieser Episode im Verfassungstreit hier vermerkt — den Antrag erst am 5. April einzulegen. Aus Gründen der Fairness gingen sie davon ab: der Bundeskanzler sollte vor seiner Amerikareise wissen, woran er ist. Andererseits wäre bei einem Antrag nach der Rückkehr des Kanzlers die Frist zu kurz gewesen, um ein effektives Ergebnis zu erzielen.

Der Beschluß des Bundeskabinetts, die Verträge nicht vor der Klärung der verfassungsrechtlichen Seite und erst dann zur Ratifikation vorzulegen, wenn alle anderen Mitgliedstaaten unterzeichnet haben, hätte zur Zurücknahme des Antrages nicht ausgereicht. Das Kabinett ließ immerhin eine volle Woche verstreichen, ehe es die Antragsteller offiziell von seinem Beschluß verständigte. In dieser Auseinandersetzung hätte gerade die sofortige Unterrichtung der Opposition erfolgen müssen. Bis heute fehlt immer noch eine hinreichende Erklärung für dieses schwere Verdictum. Die Bedenken, die auf Seiten der Opposition auch noch nach der Bekanntgabe des Kabinettschlusses bestanden, fielen jedoch nach der Unterredung des Bundespräsidenten Prof. Dr. Heuss mit Erich Ollenhauer fort. Der Bundespräsident handelte von sich aus, und das war gut. Diese Unterredung gab für die Zurücknahme allein den Ausschlag. Unliebsame Überraschungen erscheinen jetzt ausgeschlossen. Der Weg ist nun frei für die endgültige Bereinigung eines Verfassungstreites, die wie immer auch das Gericht in Karlsruhe entscheiden mag, unerlässlich für die Entpöpfung der innerpolitischen Atmosphäre ist.

V&K-Bundeskonferenz für Ohnhänder

Der Verband der Kriegsschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner (V&K) veranstaltet am 18. April in Bückeburg die erste deutsche Bundeskonferenz für Ohnhänder. Auf der Konferenz sollen alle Fragen behandelt werden, die sich aus der besonderen menschlichen und beruflichen Lage der Kriegsschädigten ergeben, die beide Hände verloren haben.

Grenzschutz lernt „Feuerzusammenfassung“

Dr. Lehr konferierte mit Conant über Grenzschutz-Fragen

BONN (EB) — Nach Mittellungen der US-Army haben vor kurzem auf dem Truppenübungsplatz Wildflecken etwa zwölf Offiziere des Bundesgrenzschutzes als Beobachter an einer Übung der US-Army teilgenommen, bei der die „Feuerzusammenfassung moderner Waffen“, vor allem leichter und schwerer Infanterie-, sowie leichter Artilleriewaffen vorgeführt wurde. Meldungen über eine aktive Beteiligung von Grenzschutzeinheiten an dieser oder ähnlichen Übungen wurden von der US-Army zurückgewiesen.

Wie von der US-Army weiter betont wurde, seien Offiziere des Bundesgrenzschutzes bereits mehrfach eingeladen worden, nachdem vom Bundesgrenzschutz eine entsprechende Bitte ausgesprochen worden sei, den Grenzschutzoffizieren möge die Gelegenheit gegeben werden, die bei solchen Übungen als Beobachter gewonnenen Eindrücke und Erfahrungen bei der Ausbildung des Grenzschutzes auswerten zu können. In Bonner politischen Kreisen wird in diesem Zusammenhang die naheliegende Frage aufgeworfen, welches Interesse Grenzschutzoffiziere haben können, „Erfahrungen bei der Feuerzusammenfassung moderner Waffen zu gewinnen“, ganz abgesehen davon, daß dem Grenzschutz ein Teil der bei der Wildflecken-Übung verwendeten Waffen überhaupt nicht zur Verfügung steht.

Alliierte Bedenken

Bundesminister Dr. Lehr hatte am Mittwoch eine längere Unterredung mit dem US-Hochkommissar Dr. Conant, wobei vor allem

die von alliierter, insbesondere von französischer Seite gegen die vom Bundesinnenministerium geforderte Verdoppelung des Bundesgrenzschutzes von gegenwärtig 10 000 auf 20 000 Mann erhobene Bedenken erörtert worden sind. Der Minister bezeichnete die Verdoppelung des Grenzschutzes als „dringend erforderlich“.

Von alliierter Seite wurde dazu betont, daß die alliierten Außenminister im September 1950 in Washington zwar die Aufstellung einer Bereitschaftspolizei von 30 000 Mann, nicht aber die Bildung eines Bundesgrenzschutzes gebilligt hätten. Obwohl man seinerzeit gegen die Aufstellung von 10 000 Mann Grenzschutzpolizei keine Einwände erhoben habe, betone man jetzt vor allem auf französischer Seite, daß ein Kontingent von 20 000 Grenzschutzpolizisten vielleicht als Bildung einer „kleinen deutschen Nationalarmee“ angesehen werden könnte. Außerdem weisen die Franzosen darauf hin, daß die westdeutsche Polizei eine Länderangelegenheit sei.

Erfolgreicher Lohnabschluß ÖTV-VKA

Arbeiterlöhne bei den Gemeinden ab 1. April neu geregelt

STUTT GART (eb). Zwischen der Vereinigung kommunaler Arbeitgeberverbände (VKA) und der Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr (ÖTV) wurde am Mittwoch in Stuttgart nach dreimonatigem tariflosem Zustand ein neuer Bundeslohntarifvertrag unterzeichnet. Er bringt für die Arbeiter der Gemeinden eine Erhöhung des Ecklohnes von neun Pfennig pro Stunde. Für Südbaden, Bayern, Hessen, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein wurde der Ecklohn dadurch auf 146 Pfennige gehoben. Im Bereich der arbeitsrechtlichen Vereinigungen in den alten Ländern Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern stellt sich der neue Ecklohn für die Ortslohnklassen I bis III auf 149, für die Klassen IV bis V auf 147 Pfennige. Die Dienstzulagen wurden nach drei Jahren mit zwei Pfennigen, nach fünf Jahren mit vier und nach sieben Jahren mit fünf Pfennigen festgelegt. Die Geltungsdauer des Tarifvertrages läuft ab 1. April 1953 bis Ende März 1954. Eine Veränderung der allgemeinen

wirtschaftlichen Lage, die die Bezüge wesentlich berührt, ist Kündigungsgrund. Der Vertreter der ÖTV, Karl Oesterle, betonte, daß auch für die Bundesarbeiter in Bonn eine im wesentlichen gleiche Regelung habe erzielt werden können. Damit sei es gelungen, für die Arbeiter aller drei großen Tarifpartner im Öffentlichen Dienst eine Verbesserung der Löhne zu erzielen. Als Vertreter der Vereinigung kommunaler Arbeitgeberverbände erklärte der Stuttgarter Oberbürgermeister Dr. Klett, die Verhandlungen seien deshalb so schwierig und langwierig gewesen, weil die Masse der Arbeiter des öffentlichen Dienstes nicht bei Bund und Ländern, sondern bei den Gemeinden beschäftigt sei. Eine Lohnerhöhung von auch nur einem Pfennig bräue auf der kommunalen Ebene eine Ausgabensteigerung von Millionen. Er sehe auf der anderen Seite die berechtigten Forderungen der Gewerkschaften. So habe man eben sehen müssen, in demokratischer Weise sich näher zu kommen, um einen Punkt zu erreichen, den beide Seiten verantworten könnten.

Keine Saar-Lösung vor dem Friedensvertrag

SPD erneut gegen die „Europäisierung“ des Saargebietes

BONN. (EB) — Das deutsche Volk kann keine wie immer geartete Lösung der Saarfrage hinnehmen, die der Friedensvertragsregelung vorgreift, wurde am Mittwoch von maßgebender sozialdemokratischer Seite mit aller Entschiedenheit erklärt. Die französische Behauptung, es sei notwendig, jetzt zu einer definitiven Regelung der Saarfrage zu gelangen, weil der Generalvertrag praktisch an die Stelle des Friedensvertrages trete, müsse schärfstens zurückgewiesen werden.

Der SPD-Vorstand hat sich am Mittwoch in Bonn in Anwesenheit sozialdemokratischer Länderminister und Vertreter der SPD-Landtagsfraktionen mit dieser besorgniserregenden Entwicklung der Saarfrage befaßt. Die gegenwärtig in Paris stattfindenden Verhandlungen

über ein Abkommen zwischen Frankreich und dem Saargebiet, das an die Stelle der 1950 gegen den Protest der Bundesrepublik in Kraft gesetzten Konventionen treten sollte, lassen eindeutige erkennen, so wurde betont, daß Frankreich versuche, mit den Westverträgen einen Generalvertrag für das Saargebiet durchzusetzen, der die Lostrennung des Saargebietes von Deutschland endgültig bestegele solle. Mit der sogenannten „Europäisierung“ des Saargebietes, die durch das Washingtoner Kommuniqué über die Besprechungen zwischen Regierungsvertretern Frankreichs und den USA leider wieder auf die Tagesordnung gesetzt worden sei, werde der Tatbestand der völkerrechtswidrigen endgültigen Lostrennung des Saargebietes lediglich verkleidet.

SPD-Länderminister und Landesvorsitzende tagten in Bonn

BONN (EB) — Vor den SPD-Länderministern, den Landesvorsitzenden und den Vertretern der Landtagsfraktionen, die zu einer Sitzung zusammengekommen waren, erklärte Erich Ollenhauer am Mittwoch in Bonn, daß die SPD den Kampf gegen die Verträge fortsetzen und auf einer Klärung der Verfassungsmäßigkeit in vollem Umfange beharren werde. Nach einer eingehenden Erläuterung der politischen Situation durch den SPD-Vorsitzenden referierten Abg. Herbert Wehner über außenpolitische und Staatsminister Pastor Heinrich Albertz über innenpolitische Fragen.

Naumann-Kreis jetzt in Karlsruhe

KARLSRUHE. (dpa) — Seit Mittwoch befinden sich alle Angehörigen des sogenannten Naumann-Kreises in den Händen der deutschen Behörden. Fünf von ihnen wurden am Vormittag in der Strafanstalt Werl von den Briten übergeben und anschließend in fünf dunklen Limousinen nach Karlsruhe gebracht. Der Oberbundesanwalt hat beim Oberbundesrichter beantragt, gegen alle sieben verhafteten Voruntersuchung wegen staatsgefährdender Geheimbündelei und Beteiligung an einer verfassungsfeindlichen Vereinigung zu eröffnen.

Soldaten: „Ordensfrage zweitrangig“

BONN (EB) — Bundesinnenminister Dr. Lehr hat unter Hinweis auf eine bevorstehende Aufstellung von deutschen EVG-Kontingenten die Notwendigkeit einer baldigen Regelung der Ordensfrage betont, wobei er sich allerdings dagegen aussprach, daß die Tapferkeitsauszeichnungen mit dem Hakenkreuz ausgeben werden. Außerdem müsse sich die Trageerlaubnis auf die wichtigsten Orden beschränken. Dazu erklärte der Verband deutscher Soldaten (VdS), daß die Ordensfrage gegenüber der weit wichtigeren Sorge um die Kriegsgefangenen, die Versehrten und Hinterbliebenen durchaus zweitrangig sei. Außerdem will sich der VdS aus der Ordensdebatte heraushalten, weil er von ihr nicht nur außenpolitische, sondern auch menschliche Komplikationen befürchtet.

Lehr wünscht THW-Gespräch mit Freitag

BONN (EB) — Bundesinnenminister Dr. Lehr hat den DGB-Bundesvorsitzenden Walter Freitag brieflich um eine Unterredung über das „Technische Hilfswerk“ gebeten. Der DGB ist außerdem gebeten worden, konkrete Vorschläge über die Abgrenzung des Einsatzes des THW bei einer Bedrohung der lebenswichtigen Versorgung zu machen, die auf jeden Fall sichergestellt werden müsse. Dr. Lehr betonte vor Pressevertretern, daß die Bundesregierung nicht einen Augenblick daran denke, das THW etwa bei normalen Streiks oder bei Lohnstreiks einzusetzen. Er hoffe daher, daß es möglich sein werde, die bisher entstandenen Mißverständnisse über die Aufgabe des THW beseitigen zu können. Eine entsprechende Fühlungnahme zwischen Ministerialdirektor Egldt vom Bundesinnenministerium und dem DGB-Vorstandsmitglied Rosenberg ist ohne greifbares Ergebnis geblieben.

Neue Wiedergutmachungsverordnung

STUTT GART. (EB) — Wie das Justizministerium von Baden-Württemberg mitteilt, hat die Landesregierung eine weitere Wiedergutmachungsverordnung erlassen, durch welche die Haftentschädigung auf untergetauchte und Auslandsbeteiligte ausgedehnt wird. Untergetauchte erhalten die Entschädigung, wenn sie unter haftähnlichen oder menschenunwürdigen Bedingungen leben mußten; Auslandsbeteiligte erhalten sie, wenn die Nazi-Regierung die ausländische Regierung zu der Freiheitsentziehung angestiftet oder gezwungen oder sie ihr dadurch ermöglicht hatte, daß sie dem Verfolgten die Reichsangehörigkeit oder den Schutz des Reiches entzog.

DIE STERNE sollen weiterleuchten

Ein Roman eines Schicksals zwischen uns / Von Heinz Günther-Konsalik

31. Fortsetzung

Stumm stieg er wieder in seinen Wagen und sah seinen Fahrer an. Dieser senkte den Blick. „Wir können es nicht schneller, Major“, sagte er leise. „Der Nash ist schneller als wir.“ „Und wenn wir ihn durch ganz Amerika jagen sollten, — Smith — wir müssen ihn bekommen.“

In den Abendblättern erschien mit großen Schlagzeilen die neue Sensation. Auf den Boulevards in Paris, auf der Königsallee in Düsseldorf, im Bundeshaus von Bonn, auf den Gassen in Amsterdam, in den Streets von London und den Gassen von Harlem und Manhattan riß man sich die Zeitungen aus der Hand und las die kurze Meldung.

Dr. Bouth entführt. Einer der maßgebenden Atomphysiker von Los Alamos.

Die Rundfunkstationen der Welt funkten es hinaus.

In Santa Fé sammelten sich die Reporter der großen Blätter.

Ein hellblauer Nash jagt durch Amerika... An alle... rücksichtslos schießen...

Dr. Hakanaki zuckte empor, als der Lautsprecher in seinem Zimmer in Nagoi die Meldung durchgab. Er rannte an das Telefon und rief General Simanuschi an.

„Ist das wahr?“ schrie er außer sich. „Dr. Bouth ist entführt!“

Der alte General schwieg. Dann sagte er leise: „Es stimmt, Dr. Hakanaki. Wir haben verloren.“

„Und der blaue Nash? Wem gehört der blaue Nash?“ Hakanaki klammerte sich an der feuchten Felswand an. Um seine Augen zuckte es.

Simanuschis Antwort war wie ein Schrei: „Wir wissen es nicht. Aber... aber... es ist nicht Rußland...“

„Nicht Rußland? Aber wer soll es denn sein? Wer hat noch ein Interesse an der neuen Bombe?“ stammelte Hakanaki.

„Das wissen wir auch nicht“, Simanuschi schien keinen Ausweg zu kennen. Er hängte ein.

Dr. Hakanaki wandte sich ab. Sein Assistent Dr. Yamamaschi lehnte bleich an der Tür. „Sofort anrufen“, schrie Hakanaki. „Den unbekanntesten Deutschen von den Blumenbooten. Sie haben die Nummer, Yamamaschi. Ich werde mit Agent B 12 sprechen.“

Indem er an den Sender stürzte und die Wellen einstellte, dachte er an den Augenblick, in dem er gezwungen sein würde, mit dem Gesicht gegen Osten sich das Krumschwert des Samurai in den Leib zu stoßen.

Harakiri! —

Es ist eine Ehre, so zu sterben. Es ist ein köstliches Geschenk des Himmels. Man wird unsterblich sein und in den Ahnenschreinen stehen. Vorbild der Tausenden, die kommen werden, vor diesen Schreinen zu beten. Die aufgehende Sonne wird leuchten über dem Meer.

Der schönste Tod Japans... Dr. Hakanaki schloß die müden Augen. Er fror... —

Professor Kyrill schrie, als aus Moskau die Nachricht kam, daß Dr. Bouth entführt sei. Er schrie wie ein Irreer und tobte durch die unterirdischen Stadt Nowo Krasnikenka. „Ich lasse Grogorow und Zanawaki er-

schießen!“ brüllte er Dr. von Kubnitz an. „Es sind Stümper! Es sind Idioten!“

Dr. von Kubnitz senkte den Blick und spielte mit dem Rechenschleber, den er in der Hand hielt.

„Eine andere Macht muß uns zuvorgekommen sein. Es ist bedauerlich.“

„Bedauerlich! Ihr Deutschen mit euren faden Worten!“ Professor Kyrills Asiatenkapf stieß vor. Seine Augen blinkten irr. „Man wird uns alle liquidieren“, keuchte er, den Mund mit heißem Atem an von Kubnitz' Ohr. „Uns alle, auch dich, Brüderchen Gernanski Genickschuß, Brüderchen, von unten nach oben ins Gehirn! Ich kenne Moskau, ich weiß, wie das ist, wenn Väterchen Kommissar wütend ist.“ Und plötzlich hieb er auf den Tisch und riß an seinen Haaren. „Nein!“ schrie er grell. Sein Schrei brach sich vielfältig an den Felsen. „Ich lasse mich nicht erschießen! Ich nicht! Ich habe Nowo Krasnikenka aufgebaut, ich habe den Stalinpreis, ich habe ihm die Hand gedrückt. Ich werde zu ihm fahren und ihm zu Füßen fallen... Ich, ich kann doch nichts dafür...“

Er wimmerte und sank über dem Tisch zusammen. Sein Greisenkopf lag auf den Zeichnungen und Tabellen, als wäre er bereits abgeschlagen.

Dr. von Kubnitz wandte sich ab. Sein Gesicht war verzerrt.

Er ekelte sich... —

„Ein hellblauer Nash“, sagte Dr. Sebaio erfreut und klopfte Dr. Eberling auf die Schulter. „Wir haben Glück, Kamerad. Es ist unser Wagen.“

Dr. Eberling lächelte. „Kezah ibn Menra?“

„Ja. Wenn er klug ist, kann er Dr. Bouth nach Spanien bringen.“

„Eine gute Idee.“ Dr. Eberling ging an den Telefonapparat und drehte eine Nummer. Während er wartete, dachte er an die Folgen der plötzlichen Wendung. Dr. Bouth in unserer Hand. Das bedeutete — wenn er schon die amerikanischen Patente nicht verriet —

doch eine Verzögerung der Produktion und ein Vorsprung für seine eigenen Forschungen.

„Ja?“ sagte er laut. „Ja.“ — Hier Eberling. Guten Tag, General Monzalez. Ich beglückwünsche Sie. Der blaue Nash ist unser Wagen, ibn Menra. Wir haben Dr. Bouth. Schicken Sie bitte sofort ein Flugzeug nach Colorado. Wie, das ist Ihre Sache. Wir müssen versuchen, Dr. Bouth nach Spanien zu bekommen.“

Die Stimme des Generals sprudelte aufgeregt. Dr. Eberling lachte. Er nickte Dr. Sebaio zu, der am Fenster stand und rauchte.

„Ja. Dr. Sebaio ist auch glücklich. Ich darf Ihnen in dieser Stunde sagen, daß Tanarenis in der Atomforschung jetzt an erster Stelle steht.“

Er legte den Hörer auf. Seine Augen lachten. „Monzalez schiekt einen Düsenbomber nach Amerika. Er will ihn über Kanada unter kanadischer Kokarde einfliegen lassen.“ Er wurde nachdenklich und trat neben Dr. Sebaio an das große Fenster. In den Grünanlagen um den Villen spielten einige Kinder.

Kinder von Werksingenieuren und Physikern. „Wenn ich heute zurückblicke auf mein Leben“, sagte er langsam, „dann kann ich jetzt sagen: es ist nicht umsonst gewesen.“

Dr. Sebaio sah seinen Kollegen erstaunt an. „Hatten Sie jemals das Gefühl?“

Dr. Eberling nickte.

„Ja. Als ich vor dem Trichter in Bremen stand, der einmal mein Haus war...“

Vor dem Fenster der Villa saßen die Kinder, einen spanischen Abzählreim... —

Heinz Behrenz hatte Santa Fé passiert und jagte durch den beginnenden Abend den Colorado-Canyons zu. Er fuhr nicht die Straße wie ibn Menra, sondern schlug einen Bogen und wandte sich dem Blanka Peak zu, um zu der hohen Gebirgskette Sawatch Range zu kommen, an deren Fuß eine gute Autostraße einen Bogen schlägt und nach 300 km auf die Straße mündet, die der hellblaue Nash nehmen mußte. (Fortsetzung folgt)

Saar-Hoffmann droht der deutschen Opposition

Von unserem ständigen ***-Mitarbeiter im Saargebiet

Diese Beitrag unseres Korrespondenten aus Saarbrücken enthält angesichts der in Washington zugehenden Berichte, daß die Gewährung eines getrennten Vereinbarungen eine besondere Regierbarkeit der französischen und amerikanischen Regierungen europäischen Status für die Saar die Grundlage im Einklang mit den Prinzipien der europäischen Verteidigungsgemeinschaft und der Montan-Union stehen solle. In der Zwischenzeit trifft Saar-Hoffmann im Einvernehmen mit Paris alle Maßnahmen zur völligen Niederschlagung jeder Opposition.

SAARBRÜCKEN. Der Chef der separatistischen „Saar-Regierung“, Johannes Hoffmann, hielt auf dem Parteitag seiner Christlichen Volkspartei in Saarbrücken eine Rede, die Beachtung verdient. Sie ist für die deutsche Politik nicht etwa deshalb interessant, weil er darin wieder einmal den Versuch machte, seine Politik der endgültigen Trennung der Saar von Deutschland mit der Tarnkappe europäischer Zielsetzung zu versehen, sondern wegen der massiven Drohungen, die er gegen alle diejenigen aussprach, die diese Politik nicht aktiv unterstützen.

Der Beamtenapparat an der Saar, so sagte Hoffmann, sei zu einem großen Teil unzuverlässig und es gehe in Zukunft nicht an, daß Beamte wegen ihrer fachlichen Eignung gehalten werden, wenn sie keine Freunde oder gar Gegner der (separatistischen) Saarpolitik seien. Verschiedenes habe die Regierung schon getan in dieser Hinsicht und sie werde alles einsetzen, um alle Leute aus der Verwaltung zu entfernen, die mit der Opposition liebäugeln. Hoffmann sagte ferner, die Regierung werde dafür sorgen, daß der sogenannten deutschen Opposition endgültig das Handwerk gelegt werde. Die Gesetze zum Schutze der inneren Ordnung, die bereits angekündigt seien, seien nun über das Stadium der Vorberatungen hinaus und könnten demnächst dem Landtag vorgelegt werden. Dann erst bestehe die Möglichkeit, alle Kräfte auszuschalten, die gegen die staatliche Ordnung und gegen die staatliche Autorität verstoßen.

Die Regierung gehe diesen Weg, weil sie die demokratische Ordnung gegen die Feinde der Demokratie schützen müsse. Herr Hoffmann

Verkürzte Arbeitszeit im Bergbau angeht

ESSEN. (dpa.) — In den Untertagebetrieben des westdeutschen Steinkohlenbergbaues ist am Mittwoch die verkürzte Arbeitszeit von sieben und einhalb Stunden angefallen. Damit ist nach fast zweiwöchigen Verhandlungen eine Forderung der Bergarbeitergewerkschaft erfüllt worden, die den harten Arbeitsbedingungen unter Tage Rechnung trägt und dem Bergarbeiter wieder eine Sonderstellung einräumt. Die Einführung der verkürzten Arbeitszeit wurde in den vergangenen Monaten durch umfangreiche betriebsorganisatorische und betriebstechnische Änderungen vorbereitet.

Pfalz-Abstimmung „reichlich naiv“

MAINZ. (dpa.) — Zuständige Stellen der Landesregierung von Rheinland-Pfalz bezeichnen am Dienstag in Mainz den Antrag der Föderalistischen Union (BP-Z) im Bundestag, in der Pfalz einen Volksentscheid über die Rückgliederung an Bayern vorzunehmen, als „reichlich naiv“. Der Antrag zeige, daß den Antragstellern der Artikel 29 des Grundgesetzes über die Neuordnung des Bundesgebietes nicht richtig bekannt sei. Die ganze Frage sei gar nicht so akut, daß sich die Landesregierung zu dem Antrag äußern müsse.



Pünder von Heuss ausgezeichnet

Für seine Verdienste um die Vorbereitungen zur Schaffung der Bundesrepublik Deutschland erhielt der ehemalige Direktor der Zweizonen-Verwaltung und heutiger Leiter der Deutschen Delegation des Europa-Rates in Straßburg, MGB Pünder, von Bundespräsident Prof. Heuss das große Verdienstkreuz mit Stern und Schulterband.

und seine Freunde spielen sich nun also als Hüter der Demokratie auf, die sie täglich mit Füßen treten und der ihr System der Unterdrückung der freien Meinungsäußerung ins Gesicht schlägt. Daß es der Saarregierung mit ihren Drohungen ernst ist, zeigen die Ausweisungen deutscher Staatsbürger in der letzten Zeit und das zeigen auch die Entlassungen, Strafversetzungen und Benachteiligungen in Opposition stehender Beamten und Angestellten der Verwaltung.

Herr Hoffmann scheint zu wissen, daß er den starken Mann spielen kann, um so durch Erzeugung von Existenzangst die Opponenten gefügig zu machen, wenn es ihm schon nicht gelingt, sie von den krummen Wegen seiner Politik zu überzeugen. Er ist klug genug, um aus der Schwäche der deutschen Saarpolitik die Vorteile für sein System wahrzunehmen, die man ihm von Bonn aus geradezu anbietet.

Der deutsche Bundeskanzler hat mit den Vorsitzenden der drei verbotenen deutschen Parteien vor der Wahl vom 30. November 1952 dreimal verhandelt. Er hat eine Besprechung mit dem Vorsitzenden der Einheitsgewerkschaft und des verbotenen Industrieverbandes

Bergbau gehabt. Damals ermutigte er sie in ihrer Haltung, und schließlich sei auch daran erinnert, daß er vor dem Deutschen Bundestag die Saarbevölkerung einmal zum Widerstand gegen das Regime Hoffmann aufforderte. Das scheint er heute alles vergessen zu haben. Weiß Hoffmann etwa, daß der Repräsentant der deutschen Politik bereit ist, die deutschen Kräfte an der Saar zu opfern und die Saar preiszugeben, um seiner Politik der klein-europäischen Integration zum Siege zu verhelfen?

Dieser Eindruck besteht nach der Rede, die er vor dem Parteitag seiner Partei hielt. Er kann nur verwirrt werden, wenn der Bundeskanzler den Deutschen an der Saar die verbindliche Erklärung abgibt, daß die deutsche Politik ihnen den Schutz gewährt, dessen sie bedürfen. Wir meinen, es ist jetzt notwendig, den Kontakt mit den Vertretern der unterdrückten deutschen Opposition endlich wieder aufzunehmen und der französisch-saarländischen Politik der Gewalt und des Terrors die feste Haltung entgegenzusetzen, die allein den Erfolg der deutschen Sache und der Gerechtigkeit in der Saarfrage verbürgt.

Henker und Heilige

Gedanken zu einem neuen, lesenswerten Buch

Die acht Jahre, die seit dem Zusammenbruch des braunen Regimes vergangen sind, haben uns noch nicht die richtige Distanz zu den Vorgängen von damals gebracht; die Zeit war zu kurz und die Ereignisse waren zu grauenhaft. Taten sind geschehen, die in ihrer Verworfenheit kein Vorbild in der Geschichte haben; die Bestie im Menschen feierte Triumphe wie kaum je zuvor. Man wird aber jener jüngsten Vergangenheit nicht gerecht, wenn man an ihr nun sieht, was sie an Bösem und Gemeinem gebracht hat. Leuchtend hebt sich von diesem finsternen Hintergrund Leben und Tod jener Männer und Frauen ab, die dem Uebel widerstanden und die trotz Drohung mit Strick und Beil dem inneren Ruf folgten und menschlich handelten.

Die Dichterin und Priesterin der Humanität, Ricarda Huch, hat richtig erkannt, daß hier ein Stoff vorliegt, fast zu gewaltig für die formende Hand des Historikers oder des Dichters, und sie hat noch im hohen Alter begonnen, diesen Stoff zu sammeln, um ihre Kraft an ihm zu versuchen. Da nahm ihr der Tod die Feder aus der Hand, als die Arbeit kaum begonnen war. Nun hat Günther Weisenborn den Versuch gemacht, auszuführen, was Ricarda Huch geplant hatte. Er legt vor in einem starken Band mit dem Titel: „Der lautlose Aufstand. Bericht über die Widerstandsbewegung des deutschen Volkes.“ (Rowohlt Verlag, Hamburg). Das Buch erreicht nirgends die Höhe des Aufrufs von Ricarda Huch, der ihm vorgestellt ist; es bleibt in der Hauptsache eine Sammlung von Tatsachen, doch ist auch das ein großes Verdienst, sind doch diese Tatsachen geeignet, die Ge-

schichte des Dritten Reichs in einem neuen Lichte zu zeigen und die geschändete Ehre des deutschen Volkes wiederherzustellen.

Die richtigen Proportionen zu finden ist schwer, vielleicht unmöglich. Die Namen der Vorkämpfer, die in einem vergeblichen Versuch, dem deutschen Volke die Freiheit zurückzugewinnen, fielen, sind in die Geschichte eingegangen. Wer aber spricht viel, wenn überhaupt, von den Ungezählten, die in ihrem kleinen Kreise wirkten und deren einziges Verbrechen darin bestand, sich ihr menschliches Empfinden bewahrt zu haben? So ist auf Seite 47 des Buches eine Krankenschwester Gertrud Seele genannt, von der nur in folgenden zwei Sätzen gesprochen wird:

„Rühmend sei in diesem Zusammenhang auch der Berliner Krankenschwester Gertrud Seele gedacht die überall in Deutschland den gezielten Juden helfend beisprang und viele vor Deportation und Vergasung bewahrte. Wegen dieser Taten wurde sie zum Tode verurteilt und noch am 12. Januar 1945 im Alter von nur 27 Jahren hingerichtet.“

Zwei Sätze, das ist alles! Aber Hand aufs Herz, verdient dieses Mädchen nicht mehr Liebe und Verehrung als mancher „große“ Mann, dessen Standbild auf öffentlichen Plätzen steht? Und es ist ja nicht Gertrud Seele allein, es sind viele, zu viele, als daß man sie alle nennen könnte, manche darunter, deren Namen noch nie in einem Buche oder einer Zeitung gestanden haben. Unbekannte und Vergessene.

Ihnen soll man im Herzen des deutschen Volkes ein Denkmal errichten, und die Kinder sollen in den Schulen von ihnen lernen! F. St.

Thorez soll Frankreichs KP retten

Von unserem ständigen Mitarbeiter in Frankreich

PARIS. Die Nachricht, daß der französische Kommunist Casanova die französische Botschaft in Moskau um ein Rückreisvisum für den französischen Kommunistenführer Maurice Thorez ersuchte, beleuchtet die Schärfe des Kampfes, der innerhalb der kommunistischen Partei Frankreichs um die Parteiführung ausgebrochen ist. Worum geht es bei diesem Kampf? Zunächst ganz einfach um die Nachfolge von Thorez, der physisch außerstande ist, die Partei zu leiten.

Dieser Kampf der Diadochen ist von einem anderen, eminent politischen Moment begleitet: Es geht um die neue „Linie“, die nach Stalins Tod von der kommunistischen Partei in Frankreich durchgeführt werden soll. Im Rahmen der von den Sowjets eingeleiteten „Friedensoffensive“ werden in Frankreich Männer gebraucht, die es verstehen, geschmeidig zu sein (eventuell opportunistisch), um die These von der „friedlichen Koexistenz“ auch in Frankreich in die Praxis umsetzen zu können. Duclos und Fajon sind diese Männer, die den neuen Kurs in einer gewissen Weise schon vorwegnahmen, als sie Marty ausschlossen und Tillon politisch „liquidierten“ — eben die beiden Männer, die als „Linksradikale“ galten und „revolutionäre Aktionen“ wollten.

Die Rückkehr von Thorez nach Frankreich ist eine Bestätigung dafür, daß die Sowjets der Fraktion Duclos-Fajon Vertrauen schenken; eine Bestätigung der Vermutung, daß eine „neue Linie“ die künftige Politik der kommunistischen Partei Frankreichs leiten soll.

Doch kommt der Rückkehr von Thorez noch eine andere, nicht unwesentliche Bedeutung zu: Die kommunistische Partei Frankreichs befindet sich in der größten Krise seit dem Jahre 1945. Anlässlich der Verhaftung der führenden kommunistischen Gewerkschaftler

ist nicht einmal der Versuch eines Widerstandes unternommen worden. Die Partei und der Gewerkschaftsbund gaben keine Streiklösung heraus; beide Organisationen sind sich darüber klar, daß eine derartige Lösung bei der Arbeiterschaft nicht den geringsten Widerhall finden würde.

Es kann kein Zweifel daran bestehen, daß auch ein kranker Thorez in der Lage sein könnte, in einem gewissen Maße der Partei die Autorität wiederzugeben, die sie seit seiner denkwürdigen Abreise nach Moskau verloren hat. Thorez ist im Grunde genommen der einzige kommunistische Führer, der noch über eine Autorität bei der Arbeiterschaft verfügt und dem es gelingen könnte, zwar nicht die Lage grundsätzlich zu ändern, aber doch dem Parteiapparat und insbesondere der Mitgliedschaft wieder Vertrauen einzuflößen.

Thorez wird die schwierige Aufgabe zufallen, in Zusammenarbeit mit Duclos (dessen Prestige bei den kommunistischen Parteimitgliedern sehr gelitten hat, seitdem er sich von der Polizei im Besitze wichtiger Parteidokumente verhaften ließ) die Partei wieder in Gang zu bringen. Eine schwere Arbeit, denn seit dem Tod Stalins ist Unsicherheit in die kommunistischen Reihen eingezogen. Das kommunistische Parteiorgan besitzt offensichtlich noch keine genügenden Informationen und weiß nicht, ob es Malenkov oder Chruschtschew zum „geliebten Führer“ stempeln soll...

Belgier wurde Präsident des UN-Wirtschafts- und Sozialrats

Der Belgier Raymond Scheyven wurde am Dienstag zum Präsidenten des Wirtschafts- und Sozialrats der UN gewählt, als dieser in seiner 15. Sitzungsperiode zusammentrat. Ein sowjetischer Antrag, einen Vertreter der chinesischen Volksrepublik anstelle des nationalchinesischen Delegierten anzuerkennen, wurde abgelehnt.

Heute

April! April!

Aprilscherze sind eine Sache für sich. Entweder sie sind gut und gelingen und der so an der Nase Geführte hat zu seinem Hereinfall noch den Spott, oder sie sind nicht gelungen und schlecht, dann hat derjenige, der den anderen in den April schicken wollte, sich selbst geschickt. Das scheint bei der südwestdeutschen CDU der Fall gewesen zu sein. Ihr Informationsdienst hat am Mittwoch in einer „ersten Aprilmeldung“ ihren Wünschen freien Lauf gelassen. Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier habe mit dem Gesandten in Lissabon, Leopold Wohleb, auf internem Wege Verbindung aufgenommen. Man nehme an, so „april“ der Informationsdienst, daß diese Gespräche auf entscheidende politische Veränderungen hindeuten. In CDU-Kreisen rechnet man in Kürze mit sensationellen Überraschungen. Man weiß nun nicht, wer damit in den April geschickt werden sollte. — Anscheinend die CDU-Funktionäre als Leser ihres Informationsdienstes.

Darauf reagiert hat aber auch der Ministerpräsident — und wer zu lesen versteht, verspürt die Ironie — „das ist kein guter, sondern ein schlechter Aprilscherz“. Der Ministerpräsident schien aber doch zu befürchten, daß mancher der CDU-Ente aufsitzen könnte und zur Beruhigung der Hereingefallenen fügte er noch am gleichen 1. April hinzu, daß mit Wohleb natürlich weder unmittelbar, noch mittelbar Verbindung aufgenommen worden sei.

Die Werber für Altbaden auf dem Umweg über die ferne, sonnige und geruhame portugiesische Küste, warten nun darauf, wer also nun sich als der Hereingefallene bezeichnen darf. T. J.

Blick in die Zeit

Drehbleistift explodierte

BERLIN. — Bei Aufräumarbeiten im Schloßpark von Berlin-Charlottenburg fand dieser Tage ein Arbeiter einen gut erhaltenen Drehbleistift und nahm ihn mit nach Hause. Als sein dreijähriger Sohn damit spielte, explodierte der Bleistift plötzlich und verletzte das Kind. Der Bleistift wird von der Schulwaffenabteilung der kriminaltechnischen Untersuchungsstelle geprüft. Drehbleistifte und andere Gebrauchsgegenstände mit kleinen Sprengladungen sollen während des Krieges von alliierten Fliegern über Deutschland abgeworfen worden sein.

Lebenslänglich für Vierzehn- und Sechzehnjährige

MONTREAL. — Der 14jährige Yvon Bedard und sein 16jähriger Bruder Robert wurden in Montreal zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt, weil sie ihren Vater ermordet hatten. Ihr Vater, ein kleiner Postbeamter, hatte ihnen Vorwürfe gemacht, als sie an einem Tag im vergangenen Oktober um drei Uhr morgens nach Hause kamen. Daraufhin ermordeten sie ihn und brachten ihrer Mutter Verletzungen bei.

Unentgeltliche Ueberfahrt für Brasilien-Auswanderer

RIO DE JANEIRO. — Auswanderungslustige Angehörige von in Brasilien ansässigen Deutschen können jetzt unentgeltlich nach Brasilien fahren, wenn ihre Verwandten für ihren Unterhalt und ihre Unterbringung aufkommen. Die Kosten für die Ueberfahrt übernimmt das zwischenstaatliche Komitee für die europäische Auswanderung auf Grund eines Abkommens mit der brasilianischen Regierung.



Ostereier fliegen nach Berlin

Die Schulen des Oberwesterwaldkreises sammelten im Rahmen der Jugend-Rote-Kreuz-Arbeit etwa 9908 Eier für die Flüchtlingskinder aus der Ostzone, die über Ostern in den Berlin-Lagern weilen. Die Schulkinder haben die Eier gekocht und gefärbt und jeweils zu 10 Stück mit Brieftauben in Päckchen verpackt. In Westerbund wurden die Sendungen für den Lufttransport verpackt und am 31. März vom Frankfurter Rhein-Main-Flughafen durch die Luftfahrtgesellschaft PAA nach Berlin geflogen.

Schlichte Schlichte Schlichte Schlichte Schlichte Schlichte

Steinhäger... richtig! ... aber Schlichte das ist wichtig!

Schlichte
STEINHÄGER

KARLSRUHE

2500 neue Steinkreuze auf den Ehrenfriedhöfen

Die Bevölkerung soll zu den Plänen der Neugestaltung Stellung nehmen

Aprilscherze

In unserer gestrigen Ausgabe haben sich einige Aprilscherze eingeschlichen: So wird leider die Milch nicht auf den fahrbaren Untersatz verladen und frei Haus geliefert, auch die Winkerkellen wurden nicht an die Karlsruher Jugend verteilt, und die zwei Dieselloks der Albtalbahn können aus den gleichen Gründen nicht in Dienst gestellt werden wie das Polizeipräsidium nicht für die Dienststelle Blank freigemacht werden muß, weil alles glatt erlogen war. Der Schweizer Gegenbesuch ist ebenfalls ins Wasser gefallen. Ansonsten hat aber „alles gestimmt“.

Neue Geschenkmappe der Stadt Karlsruhe

Wie wir erfahren, hat die Stadt Karlsruhe den Maler und Graphiker Professor Kupferschmid vor einiger Zeit beauftragt, eine Mappe mit 60 Abbildungen von Karlsruhe anzulegen. Die Mappe ist nun fertiggestellt und wurde zu einem repräsentativen Geschenk, das gleichzeitig eine hervorragende Werbung für unsere Stadt darstellt.

Glockenweihe in der Christuskirche

Nachdem die Montagearbeiten beendet sind, wird die feierliche Glockenweihe der neuen Glocken der Christuskirche im Festgottesdienst am Ostersonntag stattfinden. Das neue Geläute mit den Tönen c, d, f, g, a wird eines der markantesten Geläute darstellen. Dabei stammt die tiefe d-Glocke aus dem ehemaligen Geläute der Stadtkirche, während die g-Glocke vom alten Geläute der Christuskirche erhalten blieb und selbst den Brand überdauert hat. Die Glocken wurden von der Glockengießerei Gebr. Bachert in meisterhafter Form gegossen. Die Fachprüfung durch den Glockenschwerverständigen ergab eine ganz hervorragende Tonalität. Die Läutemaschine wurde durch die Werkforde Voco-Firma eingebaut. Der Kirchenchor wird die Feierstunde durch die Aufführung einer Festkantate bereichern.

Schnetzler-Denkmal wird eingeweiht

Noch im April wird das Schnetzler-Denkmal, das im Krieg eingeschmolzen wurde, am alten Platz aufgestellt. Die Büste wurde von Bildhauer Carl Egler geschaffen.

Folgen einer Kopfgrippe

Vor 4 Jahren noch gesund - heute krankhafter Brandstifter

Wegen Brandstiftung in elf Fällen stand vor der Strafkammer ein 18-jähriger aus Untergrombach. Der Jugendliche entwickelte sich normal, bis sich nach einer Gehirnentzündung im Jahre 1949 abartige pathologische Erscheinungen bei ihm einstellen. Der junge Mann, von durchschnittlicher Intelligenz und Sohn schubarer Eltern, spürte plötzlich den Drang, Feuer zu legen, dem er nicht widerstehen konnte.

Die Anklage erwähnt elf Brände in Bruchsal und Umgebung in einem Wohnhaus, in einer Zigarrenfabrik, in Scheunen und Schuppen, in einer Waldhütte, den Brand von Heuhaufen und den Brand in einer Feldscheune des Ritterhofes, durch die ein Gesamtschaden von annähernd 100.000 DM entstanden ist. Während er anfänglich alle Brandstiftungen einräumte, widerrief er späterhin sein Geständnis und bekannte sich nur noch zu fünf Fällen.

Durch einen psychiatrischen Sachverständigen wurde der Täter eingehend in der Anstalt Wiesloch auf seinen Geisteszustand beobachtet. Die Untersuchung ergab, daß sich nach einer vor vier Jahren erlittenen Kopfgrippe psychopathische Charakterveränderungen einstellen. Sein geistiger Zustand zeigt das ausgesprochene Krankheitsbild nach einer Gehirnerkrankung. Der Sachverständige verneinte die Zurechnungsfähigkeit im Sinne des § 51. Da eine wirksame Überwachung im Elternhaus nicht gegeben ist, befürwortete der Psychiater die Unterbringung in einer Heilanstalt.

Der Anklagevertreter erachtete fünf Brandstiftungsfälle für erwiesen, während in den

2500 Kriegsoffer sind auf dem Karlsruher Hauptfriedhof beerdigt, leider nicht in einem zusammenhängenden Geländeteil. Wollte man alle Gräber in einem einzigen Ehrenfriedhof zusammenfassen, würde die Exhumierung von 700 Toten notwendig. Soll man dies tun? Eine kleine, gestern unter Vorsitz von Oberbürgermeister Klotz und Beigeordneten Dr. Gurk als zuständigem Dezernenten im kleinen Sitzungssaal des Rathauses tagende Kommission von Vertretern der drei Stadtratsfraktionen, der Bildhauer- und Steinmetzinnung, des Volksbundes für Kriegsgräberfürsorge und des Staates hat schon aus Gründen der Pietät in ihrer überwiegenden Mehrheit davon abgeraten. Grundsätzlich einzig war man sich in den Maßnahmen für eine schönere und würdigere Ausgestaltung der hiesigen Ehrenfriedhöfe. Da dies jedoch ein Anliegen der Gesamtbevölkerung ist, hat Oberbürgermeister Klotz die hiesige Tagespresse gebeten, alle Bürger zu einer Stellungnahme zu den Vorschlägen aufzufordern.

Sicherlich ist die Fürsorge für die Gräber der Kriegsoffer allen eine Herzenssache. Der Gesamstadtrat hat bereits im Dezember 1952 beschlossen, daß man mit den unbedingt notwendigen Erneuerungsarbeiten und der Aufstellung neuer Grabzeichen nicht warten solle, bis seitens des Staates nähere Bestimmungen über die Kostenverrechnung erlassen werden, sondern die Arbeiten schon vorher durch die Stadt als Vorgriff auf spätere Staatsleistungen in Angriff zu nehmen. Die Lösung dieses Problems, so wurde im Stadtrat gesagt, darf nicht von wirtschaftlichen Erwägungen abhängig gemacht werden. Um jedoch den Staat, der sich bereits grundsätzlich zur Übernahme mindestens eines Teiles solcher Kosten bereit erklärt hat, schon über die Vorbesprechungen der notwendigen Maßnahmen zu unterrichten, hatte die Stadtverwaltung zu der gestrigen

Sitzung auch einen staatlichen Vertreter eingeladen.

Die Kommission unterhielt sich eingehend über die Frage, ob man jedem Kriegsoffer ein eigenes Kreuz erstellen oder in größeren Mahnmalen eine Zusammenfassung von Namen vornehmen solle. Es wird dies verschiedene gehandelt, und der Volksbund für Kriegsgräberfürsorge neigt vielerorts mehr zur symbolischen Zusammenfassung, weil dann die Besucher solcher Ehrenfriedhöfe nicht durch die Vielzahl der Einzelkreuze beunruhigt werden, sondern mehr den Frieden atmen. So wird dort gesagt. In Karlsruhe aber entschied sich die Kommission für Einzelkreuze. Man ist eben in Süddeutschland individualistischer, sagte Oberbürgermeister Klotz. Es mögen dadurch größere architektonische Schwierigkeiten entstehen, die jedoch

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal:

Betrügereien am laufenden Band

Trotz guter Erziehung wurde der 31-jährige verheiratete Kaufmann Roland V. aus Karlsruhe in den Nachkriegsjahren aus der Bahn geworfen. Es fing mit Schwarzgeschäften an, von denen es nicht weit war zu krummen Schwindeltouren. Als ihm in Baden der Boden zu heiß geworden war, ging er über die Grenze nach Oesterreich, wo er vom Juni 1948 bis April 1949 in zahlreichen Orten als angeblicher Jugendführer zahlreiche Geistliche um insgesamt 7000 Schilling prellte. Dafür erhielt er vom Landesgericht Wien zwei Jahre schweren Kerker und wurde ausgewiesen.

Seine Schwindelpraxis begann bereits vor der Währungsreform, als er in Bayern und Württemberg eine Reihe von Interessenten, die Lastwagen und Omnibusse erwerben wollten, um tausende von RM erleichterte. Während er die Betroffenen vergebens warten ließ, verwandte er das erschwundene Geld als Betriebskapital für Schwarzmarktgeschäfte. Vor zwei Jahren verurteilte ihn die Strafkammer Mannheim wegen Betrügereien zu 14 Monaten Gefängnis.

Seit August 1952 bis Ende Dezember letzten Jahres befand er sich wieder auf Schwindeltour. In 114 Fällen schwindelte er in Karlsruhe, in ganz Baden und der Pfalz von Schülern der Heimschule Sasbach vor, er komme im Auftrag der Oberin, um Wäsche zu verkaufen. Sie hätte diese Wäschestücke - Leintücher, Bettbezüge und Kopfkissen - bestellt, habe kein Geld vom Mutterhaus erhalten und die Firma nehme die Ware nicht mehr zurück. Auf diese Weise nahm er Bestellungen an und ließ sich Anzahlungen von jeweils 5-100 DM geben. Auf diese Weise hat er die Besteller um 3400 DM geschädigt.

Wegen dieser fortgesetzten Betrügereien verurteilte die Strafkammer den Angeklagten zu 18 Monaten Gefängnis, abzüglich 7 Wochen Untersuchungshaft. Bei der Strafzumessung wurde die übliche schmutzige Art berücksichtigt, durch die er vertrauensselige Leute hereinleitet hat. In gewissenloser Weise hat er die Anhänglichkeit an Kirche, Schule und die Oberin mißbraucht. Eine gewisse Notlage fand mildernde Berücksichtigung, obwohl sie nicht der entscheidende Beweggrund bildete. Der beträchtliche Umfang der Betrügereien war neben der schmierigen Art der Begehungsweise strafschwerend zu werten.

sechs weiteren Fällen schwere Verdachtsgründe vorliegen. Er verkannte nicht die Tragik eines jungen Mannes, der infolge einer Krankheit einen derartigen lebenslänglichen Schaden davonträgt. Im Interesse der Öffentlichkeit müsse die Konsequenz gezogen werden, zumal der Drang, Brände zu legen, bei ihm immer noch vorhanden ist. In Uebereinstimmung mit der Verteidigung wurde die Unterbringung in einer Anstalt beantragt. Da eine andere Möglichkeit, ihn von solchen Taten abzuhalten, nicht besteht.

Das Gericht erkannte auf Unterbringung in einer Heil- und Pflegeanstalt. Es sah in fünf Fällen den Beweis der Brandstiftung als erbracht an. Für diese Brandstiftungen konnte er nicht verantwortlich gemacht werden. Er bedeutet für die Zukunft eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit, daher gab es keinen anderen Weg, als ihn sicher in die Behandlung des Nervenarztes zu geben.

Aus dem Karlsruher Vereinsleben

Generalversammlung des Gesangsvereins Junker & Ruh 1894

Der MGV „Junker & Ruh“ hielt im Vereinslokal zur „Bavaria“ seine ordentliche Jahreshauptversammlung ab. Der 1. Vorstand E. Pfirman konnte der gut besuchten Versammlung beweisen, daß das Bestreben, den Verein vorbildlich zu leiten, zur Zufriedenheit aller Beteiligten erfüllt wurde. Auch aus dem Jahresbericht des Schriftführers und den Kassenberichten ging die gute Entwicklung

hervor. Als besonders erfolgversprechend kann die Nachwuchswerbung im Berichtsjahr (13 jugendliche Sänger unter 18 Jahren) bezeichnet werden. Es ist deshalb auch kein Wunder, daß der Gesamtvorstandschäft das Vertrauen ausgesprochen und sie für das nächste Geschäftsjahr wiedergewählt wurde. Emil Pfirman ist also wieder 1. Vorstand, Edgar Schmitt Schriftführer und Gregor Metz Kassier. Eine sachlich gut geleitete Diskussion beschloß die Versammlung.

Seppi Schneider sprach über seine Ruderer-Erlebnisse

Ein äußerst spannender und interessanter Vortrag fand im Bootshaus des Ruderklubs „Alemania“, Karlsruhe, statt, bei dem der durch sein Buch „Kameraden im Boot“ weit hin bekannt gewordene frühere Meisterruderer Seppi Schneider, Mannheim, über seine Ruderer-Erlebnisse sprach.

Seppi Schneider verstand es in besonderem Maße die Zuhörer von der ersten Minute seines Vortrags an zu fesseln und meisterhaft einen jeden in die jeweils geschilderte Situation zu versetzen, sei es nun im Bootshaus in Mainz oder Mannheim, auf der Trainingsstrecke oder auf der Regattabahn. Die „Bilder“, die er seinen Zuhörern vorzauberte, waren gleichermaßen interessant.

Die Begeisterung, die Ruderer aufbringen können, um das härteste Training auf sich zu nehmen, um dann schließlich in schärfsten Rennen die Probe zu bestehen, wurde ebenso anschaulich wie auch der innere Wert des Ruderers, das nicht nur ein hohes Maß an körperlicher Gesundheit und Tüchtigkeit erzeugt, sondern auch einen geistigen Wert, der insbesondere aus den Rennruderern ganze Männer werden läßt, die sich im Leben durchzusetzen verstehen. Bei alledem werden Kameradschaften geschlossen, die dauernden Bestand haben.

Die Zeit des Vortrags verging wie im Fluge und als Seppi Schneider geendet hatte, dankten ihm seine Zuhörer durch starken, langanhaltenden Beifall für seinen außergewöhnlichen Vortrag.

durch das Stadtplanungs- und das Gartenamt dadurch gelöst werden sollen, daß nach gärtnerischen Gesichtspunkten eine unter Umständen höhenmäßig leicht differierende, dem Auge genug Abwechslung bietende Anlage gestaltet wird. Die Höhe der Einzelkreuze wird dabei vermutlich bei 85 cm liegen. Die Kommission entschied sich für glattbehauene Steine aus rotem Sandstein.

Nun mag sich also jeder nach diesen Ausführungen ein Bild der künftigen Anlage unserer Karlsruher Ehrenfriedhöfe machen und bereits jetzt, solange noch vernünftigen Anregungen Rechnung getragen werden kann, Stellung dazu nehmen. Die Stadtverwaltung ist, wie Oberbürgermeister Klotz ausdrücklich betonte, dafür dankbar.

13-jähriger seit acht Tagen vermißt

Seit 23. März, 8 Uhr, wird der 13-jährige Schüler Roland Böck aus Karlsruhe-Mühlburg vermißt. Die Eltern halten es für möglich, daß Roland auf dem Lande oder auf einem Schiff Arbeit sucht.

Es handelt sich um einen kräftigen, ca. 1,65 Meter großen Jungen mit frischer Gesichtsfarbe, mittelblondem Haar und blau-grauen Augen. Bei seinem Verschwinden trug er eine dunkelblaue Windbluse, grünen Pullover mit Reißverschluß, blaue Trainingshose, braune Haferlschuhe.

Wer hat den Jungen seit seinem Verschwinden gesehen oder kann sonst Auskunft geben? Mitteilung an Kriminalpolizei - Weibliche Polizei - Karlsruhe, Karl-Friedrich-Str. 15, Zimmer 57 (Telefon 6090, App. 225) oder jede andere Polizeidienststelle.

Fünfmal hat's in einer Woche gebrannt

Die Karlsruher Berufsfeuerwehr bekämpfte in der Zeit vom 24. 3. bis 30. 3. 53 fünf Mittelfeuer (vier Wald- und ein Schilfrohrbrand). Daneben wurde sie zu 14 Hilfeleistungen der verschiedensten Art herangezogen. Zweimal mußte außerdem Unfug am Feuermelder festgestellt werden.

Dienstzeit bei der Stadtverwaltung über die Ostertage

Die Dienstzeit bei der Stadtverwaltung Karlsruhe endet am Gründonnerstag um 13 Uhr. Am Karfreitag sind ebenfalls keine Dienststunden.

Sechs größere Gewinne in der Süddeutschen Klassenlotterie

Am 21. Ziehungstag der 5. Klasse der 12. Süddeutschen Klassenlotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen: Ein Gewinn zu 50.000 DM auf die Nummer 41.402; ein Gewinn zu 25.000 DM auf die Nummer 108.547; zwei Gewinne zu je 10.000 DM auf die Nummern 135.523 und 197.619; zwei Gewinne zu je 5000 DM auf die Nummern 46.911 und 173.268 (ohne Gewähr).

Karlsruhes Bauintex klettert auf 240,8

Die statistischen Landesämter haben soeben umfangreiches Material zusammengetragen, um den Anstieg der Baukosten in den einzelnen Städten untersuchen und gegebenenfalls durch Ausgleichsmaßnahmen entgegenwirken zu können. Im Falle Karlsruhe ergab sich folgendes interessante Ergebnis: Das sog. „Indexhaus“, ein genormtes dreigeschossiges Reihenhäuser mit 6 Wohnungen von je 60 qm Grundfläche kostete in Karlsruhe im Jahre 1936 etwa 41.300. Heute ist hier ein eben solches Haus in Karlsruhe nicht erstellbar, ohne weniger als 99.400 DM aufzuwenden. Legt man 1936 mit dem Index 100 zugrunde, liegt er heute in Karlsruhe bei 240,8. Die Baukosten sind hier gegenüber damals also um das 2,4fache gestiegen! (Zum Vergleich: An der Spitze rangiert Nürnberg mit einem Index von 239, während Kiel mit 215 zur Zeit am niedrigsten liegt.)

Diese Entwicklung verläuft in Karlsruhe nicht etwa gleichmäßig, sondern vollzog sich sprunghaft veränderlich. Nach Lage der Dinge wird dieser letzte Bauintex für Karlsruhe noch längere Zeit Geltung haben.

Schneebericht vom Schwarzwald

Furtwangen 25 cm Südhänge aper, Feldberg-Gipfel 50 cm Südhänge aper, Schauinsland 40 cm Südhänge aper.

Beerdigungen in Karlsruhe

Donnerstag, den 2. April 1953	
Friedhof Hagfeld:	
Linder Frieda, 61 J., Schwetzingen Straße 51	12.00 Uhr
Wolf Luise, 69 J., Schwetzingen Straße 74	13.00 Uhr
Palmer Lina, 73 J., Jägerhausstr. 7	14.30 Uhr
Samstag, den 4. April 1953	
Hauptfriedhof:	
Zepp Johann, 65 J., Gerwigstr 27	9.00 Uhr
Samstag, den 4. April 1953	
Hauptfriedhof:	
Schädel Jakob, 65 J., Kriegstr. 129	10.00 Uhr
Fischer Katharina, 75 J., Kriegstr. 90	10.30 Uhr
Gröttinger Elsa, 75 J., Goethestr. 35	11.00 Uhr
Hüblein Fritz, 57 J., Kantstr. 10	11.30 Uhr
Friedhof Mühlburg:	
Kiefer Daniel, 77 J., Kaiser Allee 105	11.00 Uhr
Bauer Christoph, 69 J., Postweg 5	11.30 Uhr
Beerdigungen in Durlach	
Donnerstag, den 2. April 1953	
Bergfriedhof:	
Ammann Karoline, 80 J., Kelterstr. 11	11.30 Uhr
Rittershofer Karoline, 75 J., Zunftstr. 20	14.00 Uhr

Festtags-Kaffee
Pfannkuch-Kaffee
Rostfrisch! Ergiebig!
50g ^{Orig.} ~~1.80~~ **1.70**
Offen, 50g ... **1.50**
... und 3% Rabatt
Pfannkuch KAFFEE

Herz- und Atmungsbeschwerden.
Schwindelgefühle, Benommenheit sind Zeichen dafür, daß eine Gesundheitspflege nottut, daß es gilt, den Beschwerden und Gefahren der Kreislaufstörung, der Arterienverkalkung und des hohen Blutdrucks wirkungsvoll zu begegnen.
Daraus ab 40 Jahre:
Monatssckg. DM 1.-
geruch- u. geschmacklos
Immer jünger
Knoblauch Beeren
Allein verpackt

Nähmaschinen repariert lachgemäß
Scheidt, Karlsruhe
Kaiserstraße 50

Möbeltransporte - Umzüge
HERM. SCHULTIS
Hirschstraße 20, Telefon 2855

Gelegenheitskauf!
Küche Esche 160 cm **270.-**
1/4 Anzahlg., Rest 12 Monatsr.
MÖBEL-GOOS
Markgrafenstr. 41, Ecke Kreuzstr.

Rosen
in den schönsten Sorten
Hochstämme
Kletterrosen
Buschrosen
Obstbäume
Beerenobst
Ziergehölze
Erich Jben
Baumschulen
Ettlingen/Bd.
Fernsprecher 3721

Auch ein kleines Inserat bringt ein gutes Resultat!

Karlsruher Tagebuch

Das Landesgewerbeamt Karlsruhe veranstaltet in Verbindung mit dem Deutschen Verband für Schweißtechnik, Ortsverband Karlsruhe, am Mittwoch, den 2. April 1953, 19.30 Uhr, im Redtenbacher Hörsaal (Maschinengebäude) der TH Karlsruhe, Kaiserstr. 12, einen Lichtbild-Vortrag von Dr. Hunsicker i. Fa. Knapsack, Griesheim AG. über das Thema: „Aus der Metallurgie der Schweißtechnik“.

Der Skileub Karlsruhe veranstaltet über Ostern eine Fahrt nach Fronten/Allgäu für Nichtmitglieder und Mitglieder. Abfahrt Karfreitag, Rückkunft Ostermontag. Anmeldung über Telefon Nr. 31750.

Badische Hochschule und Konservatorium für Musik: Aufführung der Johannes-Passion am Karfreitag, 20 Uhr, in der Christuskirche.

Amerika-Haus: Heute, 20 Uhr: Die bolde Kunst, musikalisch-literarische Stunde mit Wolfgang Reisch.

Im Badischen Kunstverein Karlsruhe, Waldstraße 3 wird am Ostermontag, den 5. April 55, vormittags 11 Uhr eine Ausstellung von Gemälden, Zeichnungen und Gebrauchsgraphik Wilhelm Schnarrenbergers und Oelbildern und Aquarellen von Wolf Röhrich eröffnet. Die Ausstellung dauert bis zum 26. April und ist Werktagen (außer montags) von 10-17 Uhr, sonntags von 11-13 Uhr geöffnet.

Arbeits-Jubiläum: Herr Franz Allgaier, Maschinenformer, feiert heute bei der Firma Junker & Ruh A.-G., sein 25-jähriges Arbeitsjubiläum.

Dienst der Aerzte am Karfreitag

Dr. Birnseher, Nowackanlage 13, Tel. 31623, Privat. Dr. A. Paetzold, Vorholzstr. 26, Tel. 3267. Dr. Eberlein, Weinbrennerstr. 17, Tel. 2996; Dr. G. Wolf, Rheinstr. 24, Tel. 194, Praxis, Bahnhofstraße 42, Tel. 31363 Priv., Dr. Rebmann, Werdgplatz 29, Tel. 3908 Praxis, Kantstr. 8, Telefon 30 6 20 Priv., Dr. Christa Paetzold, Vorholzstr. 26, Tel. 3267; Dr. Neu, Püllitzstr. 10, Tel. 1346; Dr. L. Geiger, Kaiser-Allee 139, Tel. 3530.

Karlsruhe-Weilherfeld: Dr. Rossmann-Riegger, Danziger Str. 8, Tel. 30 0 13.

Karlsruhe-Durlach: Dr. Karl Bühler, Hengplatz 5, Tel. 91974.

... des Zahnarztes

Dr. Walter Stammer, Draistr. 21, Tel. 3065.

... und der Apotheken

Berthold-Apotheke, Rintheimerstr. 1, Tel. 865; Internationale Apotheke, Kaiserstr. 60, Tel. 438; Hirsch-Apotheke, Amalienstr. 32, Tel. 1409; Rhein-Apotheke, Rheinstr. 1, Tel. 1303; Hauptbahnhof-Apotheke, Friedrich-Ebert-Str. 4, Tel. 31300; Luisen-Apotheke, Ecke Luisen- u. Wilhelmstr., Tel. 3108.

Der Verfolger auf der Anklagebank

Menschenjagd am Marktplatz

Tränengaspistole als Nahkampfwaffe — Zweifelhafte amerikanische Zigarettengeschäfte

Das Amerikanische Bezirksgericht in Karlsruhe verurteilte einen deutschen ET-Taxi-Fahrer zu einer Geldstrafe von 300.— DM, weil er bei der Verfolgung eines flüchtenden amerikanischen Soldaten diesen mit einer Tränengaspistole ins Gesicht geschossen und dabei so verletzt hatte, daß ärztliche Behandlung notwendig wurde.

Wie sich in der Verhandlung ergab, war der Taxi-Fahrer am 23. 12. 52 in der Kaiserstraße von drei amerikanischen Soldaten aufgefordert worden, zu einem Gasthaus in der Oststadt zu fahren. Als er gerade mit den Amerikanern abfahren wollte, erklärte ihm ein unbekannter deutscher Zivilist, daß die Soldaten ihn betrogen hätten. Einer der Soldaten habe ihm Zigarettenstangen verkauft, die jedoch nicht mit Zigaretten, sondern mit Welpapier gefüllt gewesen seien. Daraufhin sagte der Taxifahrer er würde die drei Soldaten mit der Taxe zur Militär-Polizei bringen und dort könnte die ganze Angelegenheit geklärt werden. Als die Soldaten bemerkten, daß die Taxe in die Ritterstraße einbog um zur MP zu fahren, statt zu dem gewünschten Fahrziel, brachten sie den Wagen zum Halten, indem sie einfach den Zündschlüssel herauszogen. Die Soldaten sprangen heraus und rannten davon. Nun entspann sich eine wilde Jagd. Der Taxifahrer verfolgte unter lebhafter Beteiligung der Straßepassanten einen der Soldaten, der in Richtung Marktplatz zur

13000 laufende Beeifungsverfahren

Oberversicherungsamt sucht das Recht und spricht das Recht

Am vergangenen Montag hielt der Verband der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner Deutschlands, Landesverband Württemberg-Baden, Ortsgruppe Karlsruhe-Süd eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab, in der K. Holzwarth vom Oberversicherungsamt über das Thema „Berufungsverfahren“ referierte.

Einleitend erklärte der 1. Ortsgruppen-Vorsitzende Hermanek, daß es das Recht jedes Einzelnen sei, zu wissen, wie es auf einer Behörde zugeht und welche Geschäftsgänge erledigt werden müssen. Jeder Staatsbürger solle und müsse wissen, welche Wege er auf einer Dienststelle zu gehen hat, um sich selbst und der Behörde Arbeit und Aerger zu ersparen.

Aus diesem Grunde sei eine weitere Reihe von Referaten geplant, die Aufschluß über so manche Fragen geben sollen, die nur den bedrückten, der nicht über den Gang der Dinge Bescheid weiß. Referate über die Invaliden- und Sozialversicherung, die Krankenversicherung, über die Landesversicherungsanstalt und das Wohlfahrtsamt sind in Aussicht gestellt. Die Hauptaufgabe und das zu erstrebende Ziel sei es aber, daß endlich die zahllosen Kriegsoffer zu ihrem Recht kommen und endlich wieder das werden, was sie von Natur aus sind: „Menschen unter Menschen“.

K. Holzwarth vom Oberversicherungsamt machte es sich zur Aufgabe, den Ablauf eines Berufungsverfahrens an Hand von Beispielen

und Erläuterungen zu schildern, was ihm auch vorzüglich gelang. Mit allem Nachdruck wies der Referent darauf hin, daß einer ganzen Anzahl von Klägern nicht mehr geholfen werden könnte, weil sie es versäumt hätten, die Berufsfrist einzuhalten. Als äußerst betrübliche Tatsache für den Kläger wie auch für die Behörde bezeichnete Holzwarth den Umstand, daß eine manchmal unverzüglich lange Zeit vergehe, bis ein Berufungsverfahren abgeschlossen werden kann. Eineinhalb bis zwei Jahre seien keine Seltenheit. Als Grund für dieses Uebel gab Holzwarth u. a. den Personalmangel auf den zuständigen Aemtern an. Es sei ein staatsbürgerliches Recht eines jeden auf rascheste Erledigung seines Verfahrens zu dringen und der Staat handle nicht mehr loyal, wenn er personell nicht Sorge dafür trage, daß die Berufungsverfahren so rasch als möglich bearbeitet werden können. Die Zahl der zur Zeit laufenden Verfahren gab der Referent mit rund 13000 an, wobei zu bemerken sei, daß mehr Eingänge zu verzeichnen seien, als Berufungsverfahren abgeschlossen werden können.

Holzwarth bat deshalb abschließend die Versammelten um Verständnis und Geduld und gab den Zuhörern die Versicherung mit, daß jeder einzelne Fall gründlich und gewissenhaft bearbeitet wird, zum Wohle des Einzelnen und auch der Allgemeinheit. Das Gericht, und um ein solches handelt es sich beim Oberversicherungsamt, stehe über den Parteien; es suche nach dem Recht und es spricht Recht.

Wahlkampf ist kein Wahlkrieg

Mitgliederversammlung des SPD-Bezirksvereins Durlach

In der Mitgliederversammlung des SPD-Bezirksvereins Durlach, die am Samstag in der „Alten Residenz“ stattfand, hielt an Stelle des verhinderten 1. Vorsitzenden des Ortsvereins Karlsruhe, Fritz Corterier, Emil Breuer das Hauptreferat, der einen Ueberblick über den Verlauf der beiden vorangegangenen Vertreterversammlungen vermittelte. (Die AZ hat seinerzeit darüber ausführlich berichtet.)

Der Vorsitzende Emil Busch stellte in seinem kurzen Referat die Bedeutung des Wahljahres 1953 heraus. Dabei betonte er, daß der politische Gegner niemals als Feind betrachtet werden dürfe. Nur auf Grund einer solchen Einstellung sei die Gewähr für einen fairen und anständigen Wahlkampf gegeben, einen Kampf, der nicht in einen Krieg ausarten solle.

Da die finanzielle Kraft der SPD für die Bundestagswahlen um ein Vielfaches geringer sei als die der gegnerischen Parteien, sei es besonders wichtig, daß die SPD einen klaren Standpunkt einnehme zu den politischen Problemen, die durch die Verträge aktuell geworden sind. Die materielle Stärke der anderen müsse durch eindeutige Bekenntnisse ausgeglichen werden.

US-Spende für das Karlsruher Jugendheim

In diesen Tagen wurden in Heidelberg zwei Schecks im Betrage von insgesamt etwa 2000 DM an Vertreter der GYA für den weiteren Ausbau des Karlsruher Jugendheimes übergeben. 383,67 Dollar spendete der „Beta Sigma Phi Sorority“-Club in Karlsruhe und 620 DM wurden von der Einheit des 776 Supervision Centers gesammelt.

Oberkirchenrat D. Dr. Friedrich trat in den Ruhestand

Am 1. April trat Oberkirchenrat D. Dr. Friedrich, der geschäftsführende Vorsitzende des Evangelischen Oberkirchenrats, in den Ruhestand. Mehr als 28 Jahre bekleidete er das Amt des Justitiars der badischen evangelischen Landeskirche und hat in dieser Zeit nicht nur mit großer juristischer Sachkenntnis, sondern auch aus innerer Verpflichtung heraus der Kirche gedient. Er ist ein Kirchenjurist, dessen Stimme auch in der Evangelischen Kirche in Deutschland gehört und geschätzt wurde, und der in all seinem Tun den Standpunkt vertreten hat, daß das Recht in der Kirche ausschließlic und allein der Kirche zu dienen hat. Auf Grund dieser Einstellung hat er auch in der Zeit des Kirchenkampfes sich gegen alle Maßnahmen des totalitären Staates zur Wehr gesetzt, die das Leben der Kirche zu zerstören trachteten. Als nach dem Krieg auch die verfassungsrechtlichen Fragen der Kirche neu in Angriff genommen werden mußten und sich die Notwendigkeit ergab, eine dem Wesen der Kirche entsprechende Wahlordnung zu schaffen und der Kirche in ihren einzelnen Leitungsorganen eine Verfassung zu geben, hat Oberkirchenrat D. Dr. Friedrich hierfür wertvolle Dienste geleistet. So ist ihm die badische Landeskirche für seine jahrzehntelange Arbeit zu großem Dank verpflichtet und begleitet ihn mit den besten Segenswünschen in den wohlverdienten Ruhestand.

Zum Nachfolger von Oberkirchenrat D. Dr. Friedrich wurde der Privatdozent Dr. Günther Wendt in Freiburg ernannt, der sein neues Amt als Oberkirchenrat am 1. April angetreten hat.

Appell an die Verkehrsteilnehmer

Ueber die Osterfeiertage wird Jung und Alt zur Freude und Erholung in den erwachenden Frühling hinausziehen. Der verstärkte Ausflugsverkehr bringt erfahrungsgemäß ein beachtliches Ansteigen des Straßenverkehrs und der Verkehrsdichte mit sich.

Die Landesverkehrswacht bittet die gesamte Bevölkerung, sich während der Feiertage eines besonders umsichtigen und rücksichtsvollen Verhaltens zu befleißigen, um durch die Mithilfe aller den Verkehrsablauf günstig zu beeinflussen und Verkehrsunfälle zu vermeiden.

Jeder Einzelne möge daran denken, daß seine Fahrten durch die schöne Osterlandschaft ja gar keine Eile haben und nur der Erholung dienen sollen. Landesverkehrswacht Würt.-Baden e. V.

Die Stuttgarter Hymnenschorknaben kommen nach Karlsruhe

Der über 50 Jahre alte Stuttgarter Hymnenschor weist eine Stärke von 65 Mitglieder auf. Aus Anlaß der Glockenweihe in der Christuskirche veranstaltet der Chor, der im In- und Ausland hervorragende Besprechungen erhalten hat, ein Osteringen. Das Konzert beginnt um 20 Uhr.

Zum guten Schluß gibt's obendrein

Für 8 gute Kronenmarken von „Coca-Cola“ jetzt auch eine Miniatur-Ausgabe des praktischen 6-Flaschen-Träger. Alle 8 Kronenmarken sammeln bei ihrer nächsten erfrischenden Pause mit



SCHUTZMARKE

Abfüllung und Aileinvertrieb von COCA COLA für diesen Bezirk
WILHELM MULLER
Mannheim-Rheinau
GETRÄNKE TROULLIER
Neureut über Karlsruhe
GETRÄNKE STISSLINGER
Pforzheim

Neues Verzeichnis

der städteigenen Fernsprechanlagen. Im Mai kommt ein neues Telefonverzeichnis der städteigenen Fernsprechanlagen heraus.

Dreijähriger Bub angefahren

Ein dreijähriger Junge wurde gestern Nachmittag auf der Herwegstraße in Knielingen von einem Auto angefahren. Er erlitt dabei erhebliche Kopfverletzungen und mußte ins Krankenhaus überführt werden.

Musik in der Karwoche

Matthäus-Passion von J. S. Bach auf Langspielplatten

Nicht allzuvieler Musikfreunde hatten den Weg in die kleine Stadthalle gefunden, um des Thomaskantors Wunderwerk nach der Amsterdamer Aufführung von 1939 jetzt auf vier Langspielplatten zu hören. Ursprünglich wurde die Aufnahme auf Normalplatten festgehalten. Eine Übertragung von einer mechanischen Konservierung auf eine andere kann die Güte des musikalischen Materials selbstverständlich nicht fördern, eher einschränken; durch die Vorführung in einem großen Raum geht noch manches an Feinheiten verloren. Ueberragend und denkwürdig bleibt die Wiedergabe der Evangelistenpartie durch Karl Erb; seine Gestaltung läßt keine Vergleiche zu; man könnte eine längere Abhandlung einzig über diese künstlerische Tat schreiben. Vor allem aus dieser Besetzung lassen sich Übertragung und Vorführung rechtfertigen. Auch die übrigen Partien waren in jener denkwürdigen Aufführung mit allerersten Kräften besetzt; ein durchweg herrliches Stimmmaterial bereitet in diesem Aspekt aus einzigartigem Genuß, wenn auch die vom Stillistischen her gesehenen Freizügigkeiten dem strengen Bachkennner nicht vorbehaltlose Freude bereiten. Die von dem Dirigenten, Willem Mengelberg, vorgenommenen agogischen und dynamischen Varianten erscheinen uns sehr subjektiv empfunden, ohne Anspruch auf allgemeine Gültigkeit. Frisch und präzise, bis ins Kleinste durchgearbeitet, klangen die Chorsätze.

Es ist sehr zu begrüßen, daß das Radiohaus Freytag Gelegenheit gab, sich ein Urteil über jene Aufführung und die Eigenheiten des Plat-

tenmaterials zu bilden. Dem Musikliebhaber, der den Evangelisten Karl Erb kennen lernen will, um sich an seiner künstlerischen Leistung zu orientieren, bietet diese vier Langspielplatten eine einzige Gelegenheit.

Passionsmusik in der Lutherkirche

Die kirchenmusikalischen Veranstaltungen der Lutherkirche erfreuen sich stets eines guten Zuspruchs. Zu den liturgischen Handlungen hörte man Instrumentalbeiträge für Flöten, Viola und Cello; Ruth Hårdle hatte die Begleitung. Ferner von Hans Leo Hassler „O Mensch bewein Dein Sünde groß“ für Chor (Kirchenchor) und Soloquartett (Inge Somann — Sopran, Lori Toesca — Alt, Paul Stern — Tenor und Paul Siegmund — Bass).

Im Mittelpunkt der Feierstunde stand die Kantate Nr. 106 von Johann Sebastian Bach „Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit“. Die Textunterlagen zu dieser unter dem Namen „actus tragicus“ bekannten Komposition hat Bach selbst nach Worten der hl. Schrift zusammengestellt. Der Dirigent und Organist der Lutherkirche, Wilhelm Hårdle, verzichtete in Anlehnung an die ursprüngliche Darstellung auf den neuerdings vielfach verwendeten und angezeigten Chor und durfte sich bei seiner nicht uninteressanten Initiative besonders von den beiden Frauenstimmen unterstützt fühlen. Ebenso eindrucksvoll waren auch die die musikalische Andachtstunde umschließenden Orgelbeiträge auf der im 2. Bauabschnitt vervollständigten Walker Orgel von Wilhelm Hårdle.

Passionsmusik in der Kleinen Kirche

Das Gotteshaus eignet sich vorzüglich für intime Veranstaltungen; vergangenen Montagabend war es anlässlich einer Passionsmusik mit Marlene Willy und einiger Mitwirkender gut besetzt. Vorab verdient die zwar nicht sonderlich voluminöse, aber doch klug geführte Stimme von Marlene Willy hervorhebende Erwähnung. In Sopranarien aus den beiden Passionen J. S. Bach zeigte die Sängerin erfreuliches Stillegefühl. In gleich beglückender Weise bewährten sich die Instrumentalsolisten: Gudrun Birkner und

Thomas Krämer in Flötenpartien, W. Meyer und Gerhard Bender als begleitende Oboisten. Eine angenehme Überraschung bereitete der jugendliche Cembalospieler Georg Meierwein; Toccata in F von Fr. X. Murschauer, einem aus dem Elsaß stammenden Zeitgenossen J. S. Bachs, und Suite in c-moll von J. S. Bach zeugten von großer Gewissenhaftigkeit und beachtenswerter musikalischer Veranlagung. Es freut uns aufrichtig, diesen ersten Schritt des jungen Musikanten vor das Forum der Öffentlichkeit mit ermunternden Worten begleiten zu dürfen. Martin Fron nutzte die registrierlichen Möglichkeiten der Steinmeyer-Orgel in geschmackvoller Manier. Trotz reichlicher Einstimmung wollten die Chorsätze J. S. Bachs für vier Stimmen nicht zu einer restlosen Klanglichen Einheit verschmelzen; es bedarf hier wohl noch mancher Gehörsschulung. Mittel- und Höhepunkt der Passionsmusik bildeten die fein gebotenen Sologesänge von Fr. v. Spee und Leisentritt. Man darf weiteren Zykluskonzerten unter Regie von R. F. Stämmler mit Interesse entgegensehen.

Konzert beim Richard Wagner-Verband

Das Karlsruher Kammerquartett (Alfred Breith-Violine, Alfred Heuer — Violoncello, Frithjof Haas — Klavier und Georg Drosdowski) umschloß in einem Konzert des Richard Wagner-Verbandes (Ortsverband Karlsruhe) im Kleinen Saal des Konzerthauses mit dem Klavierquartett Es-Dur, op. 15, von Beethoven und dem Klavierquartett c-moll, op. 60, von Johannes Brahms drei Gesangsbeiträge der ungarischen Konzertsängerin Gabrielle Geifin Szapary: „Padre nostro“, aus der Oper „Nero“ von Boito, die Arie der Mikah „o hör mein Flehen“ aus dem Oratorio „Samson“ von Georg Friedrich Händel und von Johannes Brahms die „Sapphische Ode“. Das Kammermusikensemble zeichnete sich aus durch gefestigte musikalische Auffassung. Die Allistin besitzt von Natur aus eine gesunde, füllige Altstimme. Das Gebet der Mikah hätte man sich im Vortrag inständiger, dramatischer denken können. Nichtsdestoweniger bot die Künstlerin gute Cantilene und wurde mit Blumen und Beifall geehrt.

FRAUENHANDBALL

Entscheidungsspiel um die Kreismeisterschaft KTV 46 — KSC Mühlburg/Phönix 4:1 (1:1)

Nachdem beide Mannschaften die Rundenspiele punktgleich beendet hatten, gelang den KTV-Mädels ein in dieser Höhe überraschender, jedoch verdienter 4:1-Sieg.

Entscheidend für diesen Erfolg war zweifellos das gekonntere, reifere Spiel der KTV-Fünferreihe, aus der auch diesmal Trudel Künstler als gefährlichste Stürmerin herausragte.

Der KSC begann das Spiel mit schnellen Angriffen und suchte schon vorzeitig eine Entscheidung zu erzwingen. Man versuchte immer wieder den Innensturm ins Spiel zu bringen, was die Arbeit der sehr aufmerksamen KTV-Deckung wesentlich erleichterte. Gefahr ging stets von den Strafwürfen Hilde Kirrstettens aus, die so auch das von Lore Dannenmaier erzielte Führungstor ausgleichen konnte.

In der zweiten Halbzeit war die bessere Kondition des KTV 46 nicht zu verkennen, der durch Treffer von Künzler (2) und Hermann den Endstand erzielte. Zu erwähnen sind die ausgezeichneten Leistungen der beiden Torhüterinnen, die an sämtlichen Toren schuldlos waren.

AZ Wetterdienst

Kräftige Erwärmung

Am Donnerstag vorübergehend noch stärkere Bewölkung, aber höchstens stellenweise leichter Regen. Im Tagesverlauf erneut Aufheiterung und kräftige Erwärmung mit Höchsttemperaturen in der Ebene von 16 bis 19 Grad. Nachts Tiefsttemperaturen kaum unter 5 Grad. Südwestliche Winde.

Rhein-Wasserstände

Konstanz 294 +3, Breisach 184 +24, Kehl 250 +18, Maxau 415 +6, Mannheim 269 +3, Caub 198 -3.

AZ, Badische Allgemeine Zeitung, Geschäftsstelle Karlsruhe, Waldstraße 28, Chefredaktion: Theo Jost, Lokales: Helmut Köhler und Gertrud Waldecker, Land: Fritz Prohmmer, Anzeigen: Theo Zwecker, Techn. Herstellung: Karlsruher Verlagsdruckerei in Techn. Verbindung mit der Druckerei und Verlagsgesellschaft in Mannheim Mitglied der Pressegemeinschaft Mannheim — Karlsruhe — Pforzheim — Stuttgart — Heidelberg



Landes-Chronik

Bund der Katholischen Jugend Badens tagt in Bruchsal

Bruchsal (Isw). Der Bund der Katholischen Jugend der Diözese Freiburg veranstaltet vom 6.—10. April in Bruchsal sein diesjähriges Landestreffen. Das Treffen steht unter dem Thema „Was verlangt unsere Zeit von einem lebendigen Christen?“ Auf einer Jugendkundgebung werden u. a. Erzbischof Dr. Wendelin Rauch und der neue Bundespräsident der Katholischen Jugend, Wilhelm Bekler, Altenberg, sprechen.

Luftsprung schadete dem Wagen nichts

Emmendingen. (Isw) Ein mit drei Personen besetzter deutscher Kraftwagen mit amerikanischen Kennzeichen, der in rascher Fahrt aus Richtung Freiburg kam, schaffte am Montag bei der Einfahrt nach Emmendingen infolge seiner hohen Geschwindigkeit auf der Höhe einer engen Straßenbrücke die Kurve nicht ganz, worauf der Fahrer Vollgas gab, einen großen Wegweiser und einen Hydrantenbock umriß, einen Luftsprung über den Straßenrand und einen Schutthaufen machte und schließlich in einer dicken Staubwolke ein paar Meter neben der Straße liegen blieb. Als sich der Staub verzogen hatte, bog der Wagen zum Erstaunen der Zuschauer in langsamer Fahrt wieder auf die Bundesstraße ein und setzte, als wenn nichts gewesen wäre, seine Fahrt mit zunehmendem Tempo fort. An dem Wagen sah man nur einige Beulen.

Historische Rheinbrücke brannte

Säckingen. (Isw) Vermutlich durch die Fahrlässigkeit eines Rauchers, der einen brennenden Zigarettenstummel achtlos weggeworfen hat, fing die historische, aus dem 16. Jahrhundert stammende Rheinbrücke zwischen Säckingen und dem Schweizer Grenzort Stein in der Nacht zum Dienstag Feuer. Die Flammen wurden zuerst vom Schweizer Rheinufer aus entdeckt. Die Feuerwehr von Stein, die sofort alarmiert wurde, konnte das Feuer ersticken, ehe es einen großen Umfang annahm.

Großfeuer im Hotzenwald

Waldshut. (Isw) In der Hotzenwaldgemeinde Oberwühl brannte am Dienstag innerhalb von zwei Stunden ein großes Doppelwohnhaus bis auf die Grundmauern nieder. Der Besitzer des Hauses befand sich beim Brandausbruch auf seiner auswärtigen Arbeitsstätte. Die örtliche Feuerwehr war mit ihren geringen Feuerlöschmitteln dem Großfeuer nicht gewachsen. Die Motorspritze von Säckingen mußte sich darauf beschränken, eine Ausdehnung der Flammen zu verhindern. Eine sechsköpfige Familie ist durch den Brand obdachlos geworden.

Einbrecher labte sich in der Pfarrküche

Binzeln, Kreis Lörrach. (Isw) Am Wochenende wurden in der Gemeinde Binzen bei Lörrach vier nächtliche Einbrüche verübt, ohne daß es gelang, des Täters habhaft zu werden. Bei einem ersten Raubzug in die Postagentur wurde der nächtliche Besucher durch die erwachenden Hausbewohner gestört und flüchtete. Anschließend suchte er das Pfarrhaus heim, wo er sich in der Küche an Eiern und Milch gütlich tat. Den nächsten Einbruch verübte er in einem Gasthaus, wo er sich an die Tabakvorräte hielt, nachdem er vergeblich Ausschau nach Bargeld gehalten hatte. In einem zweiten Gasthaus benutzte der unternehmungslustige Einbrecher seinen nächtlichen Raubzug. Hier erbeutete er Lebensmittel, Textilien und einen kleinen Geldbetrag.

Motorsportclub dreht einen Film

Er soll ein lebendiges Zeugnis der motorsportlichen Jahresarbeit werden

Kleinsteinhach. In Anwesenheit von Vertretern des Kirchen-Gemeinderates, Bürgermeister-Roser sowie Pfarrer Höckh wurde die Religionsprüfung vorgenommen. Pfarrer Einwächter, welcher die Prüfung durchführte, war mit dem Ergebnis voll und ganz zufrieden. — Der Stammholzschlag ist an die hiesigen Handwerker versteigert worden. — Beim Clubabend des MSC ist der beim Fasching und bei der letzten Ausfahrt aufgenommene Filmstreifen gezeigt worden. Es wurde beschlossen, diesen Streifen bei allen Veranstaltungen fortzusetzen, so daß am Ende des Jahres der fertige Film ein lebendiges Zeugnis der motorsportlichen Arbeit des MSC darstellt. — In einer Ausschusssitzung hatte der Kleintierzuchtverein über die Kreisstagung und die dabei aufgetauchten Fragen rege Diskussion geführt. Demnächst soll ein Vortrag mit Film über „Kükenaufzucht“ stattfinden. — Am Sonntag wurden in der evang. Kirche 6 Knaben und 14 Mädchen konfirmiert. — Die Schüler der oberen Klassen der Volksschule haben für diese Woche einen Ausflug in den nördl. Schwarzwald geplant.

Entlassungsfeier der Volksschule Wöschbach

Wöschbach (Z). Innerhalb einer kurzen, schlichten Feier wurde wiederum ein Jahrgang aus der Volksschule entlassen. In der von Liedern des Schülerchors und Vorträgen der Schüler umrahmten Feier wies Hauptlehrer Roth die Entlassschüler darauf hin, daß wahre Freiheit und Zufriedenheit nur in Erfüllung der Pflicht zu finden sei. Bürgermeister Weingärtner machte die Entlassschüler darauf aufmerksam, daß sie Glieder einer Gemeinschaft seien, und daß es ihnen selbstverständlich sein müßte, dieser Gemeinschaft, der Familie, der Gemeinde und dem Staat in ihrem weiteren Lebensweg stets Ehre zu machen. Nach Ueberreichung der Zeugnisse und des Büchleins „Grundgesetz für die Bundesrepublik“ wurden sie mit den besten Wünschen entlassen. — Die Volksbücherei ist

Landkreis Karlsruhe

Trockenheit und Geldnot

Malsch. Die landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft hatte ihre Mitglieder zur Generalversammlung in die „Festhalle“ eingeladen. Nach einleitenden Begrüßungsworten des Vorstandes Josef Kastner gab Rechner L. Schindler den Abschluß und die Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1952 bekannt. Aus diesem und dem erläuternden Geschäftsbericht des Vorstandes war zu entnehmen, daß die Genossenschaft im vergangenen Jahr gut gearbeitet und ein befriedigendes Ergebnis erzielt hat. Die Trockenheit im Berichtsjahr und die Geldnot der landwirtschaftlichen Bevölkerung zeigte sich auch im Umsatz der Genossenschaft insbesondere bei den Futtermitteln. Der Absatz landwirtschaftlicher Erzeugnisse ist leicht zurückgegangen. Auch der Kartoffelanbau stand ebenfalls im Zeichen der Trockenheit. Der Verwaltung wurde einstimmige Entlastung erteilt. Die nach der Sitzung ausscheidenden Mitglieder, Vorstand Kastner sowie die Aufsichtsräte A. Reichert u. A. Krömer wurden ohne Gegenvorschlag einstimmig wiedergewählt.

Im Anschluß an die Generalversammlung sprach Regierungsoekonomierat Noe vom Augustenberg über Futteranbau, richtige Fütterung und Pflege in der Viehzucht und zeigte einen lehrreichen und interessanten Film über Milchgewinnung und Milchbehandlung.

Gruppenkonferenz der SPD

Rußheim. Dieser Tage fand hier eine Gruppenkonferenz der SPD statt, an der alle SPD-Bürgermeister und Gemeinderäte der unteren Hardt sowie Bezirkssekretär Busch, Karlsruhe, und die Bürgermeister Walter Roth, Liedolsheim, und Robert Huber, Wolfartsweier, als Gäste teilnahmen. Hauptsächlich wurden Flüchtlingsprobleme, Wohnungsprobleme, Kanalisation und Straßenbau behandelt und eingehend besprochen. Am Schluß der Versammlung machte Bezirkssekretär Busch einige Ausführungen über die organisatorische Zusammenarbeit bei den kommenden Wahlkämpfen.

Schulentlassungsfeier der Volksschule

Graben. Zahlreich hatten sich die Eltern der Schuljüng und Freunde der Schule in der Turnhalle eingefunden. Sie nahmen damit Anteil an einer erhebenden Feierstunde für 70 junge Menschen, welche den entscheidenden Schritt aus Schule und Elternhaus ins Leben tun. Die Feier stand im Gedanken an den großen Komponisten Franz Schubert, dessen 125. Todestag wir in diesem Jahr begehen. Eine Ansprache von Rektor Hoffmann, Gedichte der Kinder, Lieder und Vorträge des Harmonikaorchesters unter Leitung von Musiklehrer Bötzle galten dem Gedenken dieses deutschen Romantikers. Rektor Hoffmann gab den zur Entlassung kommenden Schülern und Schülerinnen beherzigenswerte und mah-

nende Worte mit auf den Lebensweg und auch Bürgermeisterstellvertreter Scholl richtete einen ähnlichen Appell an die Kinder. Die Klassenlehrer des Entlassungsjahrganges, Rektor Hoffmann und Hauptlehrer Winnes, händigten anschließend die Entlassungszeugnisse aus, während die Schüler sich mit herzlichen Dankesworten von ihren Lehrern verabschiedeten und einen Geschenkkorb überreichten.

Hochstetten (D). Infolge einer Augenkrankheit mußte der jüngste Farren veräußert werden. Die beiden Gastwirte Ratzel und Bohnet machten das Angebot von 0,94 DM pro Pfund, welchem auch vom Gemeinderat nach längerem Felschen zugestimmt wurde. Bei der letzten Absatzveranstaltung in Mosbach wurde die Lücke durch Neuanschaffung wieder ausgefüllt. Der Preis belief sich auf rund 1330 DM. — Am vergangenen Samstag fand die Schlußfeier der Entlassungsschüler statt, bei welcher Bürgermeister König und Schulleiter Bauer erste Worte an die jetzt ins Leben tretenden Entlassenen richtete. Der Entlassungsfeier ging ein Schlußgottesdienst voraus. — Unerwartet verschied der in den sechziger Jahren stehende Gemüsehändler Hermann Witzmann. Nach dem ersten Weltkrieg war der Verstorbene jahrelang erster Vorsitzender des Fußballvereins. — Am vergangenen Sonn-

tag feierte die Neubürgerin Christina Müller ihren 74. Geburtstag und am Dienstag wird Elisabeth Dierich 71 Jahre alt. Wir gratulieren.

Leopoldshafen. Die sich bei der Ueberprüfung der elektrischen Anlagen herausgestellten Mängel müssen sofort behoben werden. Die gesammelten Befundscheine müssen von der Gemeindeverwaltung bis zum 30. 6. 53 eingereicht werden. — Daraufhin erfolgt eine kostenlose Nachschau. Sollten nun aber durch Nichteinhaltung der Instandsetzungsfrist oder bei nur teilweiser Beseitigung der Mängel weitere Nachschauen erforderlich werden, so wird dafür eine Gebühr von DM 5.— je Anlage von den Anlagebesitzern erhoben. — Die Eheleute Philipp Bladt und Regina, geb. Goldschmidt sind am 28. 3. 53 nach Cleveland-Ohio ausgewandert, um bei den Eltern des Ehemannes, die zuvor übersiedelt sind, zuzuziehen. — Beim Roten Kreuz in Karlsruhe wird ab 15. 4. 53 ein Sommer-Nähkurs abgehalten, an dem schulentlassene Jugendliche bis zu 21 Jahren teilnehmen können. Teilnehmer aus dem Kreis der Kriegsfolgehilfsempfänger und aus kinderreichen Familien stellen ihren Antrag bis 7. 4. 53 über die Gemeindeverwaltung. — Die Neubürgerin Maria Twerasser, Hafenplatz feiert am 5. 4. 53 ihren 77. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch. — Die erste Hälfte der Rentenbankgrundschuldzinsen 1953 wird am 1. 4. 53 fällig. — Wegen Jahresabschluß ist die Gemeindekasse vom 1. 4. bis 8. 4. 53 geschlossen. St.

Ettlingen

Zwei verdiente Pädagogen nahmen Abschied

Eine „bittere Pille mit süßer Hülle“ umgeben

Ettlingen (Z). Am Samstag nahmen Lehrer, Schüler, Stadtverwaltung und die ganze Schulgemeinde des Realgymnasiums Abschied von dem in den Ruhestand tretenden Leiter der Anstalt, Oberstudiendirektor Bissinger. Oberstudierrat Dr. Maier entwarf in seiner Ansprache ein Lebensbild des scheidenden Direktors, der seit 1934 in Ettlingen wirkte und es verstand, allen zeitbedingten Schwierigkeiten zum Trotz, der Schule eine Tradition zu geben. Er rühmte die hervorragende Zusammenarbeit und die Bemühungen Bissingers, ehrlicher Makter zwischen Schule und Elternhaus zu sein. Wahrheit, Freiheit und Menschlichkeit seien seine Erziehungsgrundsätze gewesen, und die Schule werde diese Ideale weiter auf ihr Panier schreiben. Nach der Verlesung des Dankesbriefes des Leiters des Oberschulamtes, dankten auch Bürgermeister Rimmelspacher und die Vorsitzende des Elternbeirats, Frau Wöhrle, dem verdienten Pädagogen, der ein wahrer Freund der Jugend und ein beispielhafter Erzieher war. Sichtlich bewegt dankte der Geehrte und gab zu, daß man sich nach Kräften bemüht habe, eine „bittere Pille mit süßer Hülle“ zu umgeben. Sein Dank galt vor allem den Kollegen,

seine Hoffnungen dem geplanten Neubau des Ettlinger Realgymnasiums. Mit Direktor Bissinger trat auch sein Stellvertreter Oberstudierrat Friedrich Funder in den Ruhestand. Seit 20 Jahren am Ettlinger Realgymnasium tätig, hat auch er sich als Lehrer und Kollege Achtung und Liebe erworben. Abhold allen öffentlichen Ehrungen und Lobeserhebungen, muß er sich dennoch gefallen lassen, daß ihn seine Schüler als feinsinnigen, gerechten Menschen und als hervorragenden Lehrer rühmen und in bester Erinnerung behalten werden. — Beiden nun in den Ruhestand tretenden Erziehern dankt aber auch unser Blatt, für die Unterstützung, die sie ihm als Wahrer der kulturellen Arbeit geleistet haben, und wünscht ihnen noch viele Jahre erpucklichen Ruhesstands.

Ettlingenweiler erhält neue Abwasserrinnen

Ettlingenweiler (St). Die hiesigen Abwasserrinnen werden zur Zeit neu hergerichtet. Die Schäden bestehen seit dem vergangenen Krieg und es war höchste Zeit, daß die Gemeindeverwaltung Schritte unternahm, da bei Regenwetter die Straßen überflutet wurden. — Am vergangenen Sonntag wiederholte die hiesige Kolpingfamilie das dramatische Schauspiel „Die ungleichen Brüder“. — Mehrfach wurde schon darauf hingewiesen, daß die Sauberhaltung des Friedhofes Angelegenheit eines jeden Bürgers ist. Da die fortwährenden Ermahnungen bisher nutzlos geblieben sind, droht die Gemeindeverwaltung sowie die Kirchenbehörde, mit dem Einebnen verwahrloster Gräber.

Fernsprecherkehr Tag und Nacht

Langensteinbach. Dem Bemühen der Gemeindeverwaltung ist es nun gelungen, den 84 Fernsprechteilnehmern des Zweigpostamts Langensteinbach einen „Osterhasen“ zu geben. Vergangenen Freitag erfolgte die Uebergabe eines Wähleramts, zu dem sich eine Anzahl Teilnehmer eingefunden hatte. Fernmelde-Ingenieur Kaufmann erläuterte dabei die Funktionen der neuen Einrichtung. Beim anschließenden Richtfest dankte Bürgermeister Schwan allen, die dazu beitrugen, den Teilnehmern aus Auerbach, Langensteinbach, Mutschelbach und Spielberg nunmehr die Möglichkeit geboten zu haben, Tag und Nacht telefonieren zu können. Die Erstellung der Anlage ist ein weiterer Markstein in der Aufwärtsentwicklung unserer Albtalgemeinden. — Im Alter von 63 Jahren verstarb unser Mitbürger Weber Albert Höger, ein alter Sänger des Gesangsvereins „Edelweiß“. Festhallenwirt Fritz Wettach ist im Alter von 54 Jahren in einem Karlsruher Krankenhaus verstorben.

(Nordflügel) untergebracht waren, befinden sich jetzt im Schloßraum 24 (früheres Notariat). — AZ gratuliert... Kranführer Adolf Seeburger und Frau Resi geb. Berghammer, Bruchsal, Büchenauer Straße 30, zur Silbernen Hochzeit.

Bretten

Keine Schul-Hausarbeiten über das Wochenende

Bretten (IsW). Damit die Schüler an den Sonntagen voll und ganz ihren Familien gehören können, werden am Realgymnasium in Bretten künftig montags keine Hausarbeiten mehr geschrieben. Außerdem werden von Samstag auf Montag keine schriftlichen Hausarbeiten aufgegeben.

Bretten (W). Die Höhere Handelsschule schloß ihr Schuljahr mit einer internen Abschlußfeier ab, bei der die 39 Absolventen der 2. Klasse, die das Schlußexamen mit Erfolg abgelegt haben, verabschiedet wurden.

Bretten (W). Im Capitol-Theater von Mittwoch bis Freitag der Film „Gefährliches Abenteuer“; in der Spätvorstellung am Donnerstag- und Freitagnachmittag gibt es „Scotts letzte Fahrt“. — Die Ortsgruppe Bretten des VdK veranstaltet zusammen mit den Ortsgruppen der Umgebung am 7. Juni einen Ausflug mit einem Sonderzug der Bundesbahn

Kreisumlagerhöhung konnte vermieden werden

Sitzung des Bruchsaler Kreistages — Berufsausbildung der Jugend bereitet Sorgen — 100 000.— DM für Straßenbau

Bruchsal. In der Balthasar-Neumann-Schule tagte der Bruchsaler Kreistag. Zunächst verabschiedete er einen Nachtrag über 81 600 DM zum Haushaltsplan 1952. Das Kollegium genehmigte schließlich die Verlängerung der Darlehen für die Gewerbeschule und die Aufnahme eines Betrages von 45 000 DM für die Ausstattung der Gewerbeschule-Werkstätten. — Die Ausbildung der Jugend bereitet der Landkreis selbstverwaltung nach wie vor große Sorge, da nicht genügend Lehrstellen zur Ver-

fügung ständen. Die Gewerbeschule habe mit ihren Vorbereitungskursen hier eine dankbare Aufgabe zu erfüllen, indem sie der Jugend mindestens einen Teil der Lehrzeit ersetze. — In der weiteren Besprechung über den Nachtragsetz zum Haushaltsplan 1952 erörterte der Landrat u. a. auch die Kreisumlage. Der Landkreis habe es fertig gebracht, eine Erhöhung der Umlage zu vermeiden, der Hebesatz sei jetzt endgültig auf 24,5 Prozent festgesetzt worden. Auch für das kommende Jahr wird dieser Hebesatz der Kreisumlage mit 24,5 Prozent aller Voraussicht nach gehalten werden können, obwohl über 100 000 DM für den Straßenbau eingesetzt seien, u. a. für den Radfahrweg von Oberhausen zum Bahnhof Waghausel. — Der Wiederaufbau der Gernersheimer Brücke als Eisenbahn- und Straßenbrücke wäre eine Notwendigkeit ersten Ranges. Kreisstagsabgeordneter Zimmermann, Rheinsheim, kritisierte die hohen Fährgebühren, die entweder ganz verschwinden oder auf ein normales Maß gesenkt werden müßten. — Im Verlaufe der Sitzung gratulierte Landrat Weiß den Kreisstagsabgeordneten Karl Mangel, Untergrombach, zum 65. Geburtstag, Bürgermeister Prof. Biäl, Bruchsal, und Robert Lichtblau, Ubstadt, zum 60. Geburtstag.

Bruchsal. Ab 1. April befindet sich die Kasse der Stadtwerke Bruchsal im neuerstellten Verwaltungsgebäude (ehem. Gaswerk), Rheinstraße 2. Kassenstunden vormittags 8—12 Uhr. — Die Amtsräume des Besatzungskostenamts und der Preisbehörde, die bisher im Schloß

geschlossen. Nächste Ausgabe am Sonntag, den 19. April.

Viel Staub aufgewirbelt

Söllingen. Viel Staub wird in letzter Zeit durch die außerhalb der Hauptstraße verkehrenden Kraftfahrzeuge aufgewirbelt. Oft sind es Fahrzeuge von Ortschaften, die in erster Linie etwas mehr Rücksicht auf ihre Mitbewohner nehmen und auf den letzten Minuten bis zur eigenen Haustür entsprechend ihre Geschwindigkeit begrenzen könnten.

Schlußfeier der Schulentlassenen

Söllingen. Zu der durch eine fein abgestimmte Vortragsfolge in der TV-92-Turnhalle hatten sich neben den Entlassenen und ihren Eltern eine große Zahl von Gemeindegliedern und Vertreter der örtlichen Vereine eingefunden. Unter den Anwesenden befand sich auch Pfarrer Zimmer mit seinem Nachfolger Pfarrer Schmitt sowie der Seelsorger der katholischen Gemeinde, Rektor Neuter umriß in seinen Begrüßungsworten die vielfältigen Aufgaben der Schule und die Schwierigkeiten, unter denen Lehrer und Schüler durch die Zeitverhältnisse zu leiden haben. Nach niveauevollen Gedicht- und Gesangsvorträgen sowie der unter der Regie von Hauptlehrer Deimling wohlgeklungenen „Apfelschuß-Szene“ händigten Hauptlehrer Borel und Hauptlehrer Deimling den Schülern das Zeugnis des Schuljahres 1952/53 und gleichzeitiges Entlassungszeugnis aus. Bürgermeister Heidt gab den Entlassenen Worte der Ermahnung auf den Lebensweg.

Jöhlingen (Pe). Das Brennholz für Nichtholzberechtigter wird heute im Rathaus zur Auslosung gebracht. Anfangsbuchstaben A bis M vormittags und N bis Z nachmittags. — Vom Roten Kreuz in Karlsruhe wird wieder für Mädchen bis zu 21 Jahren ein Nähkurs durchgeführt. Anmeldungen werden auf dem Rathaus, Zimmer 2, entgegengenommen.

Kehl

38 haben sich gemeldet

Kehls Turner rüsten sich zum Bundes-Turnfest

Kehl. Der erst vor zwei Jahren wiedergegründete KTV 1845 steckt zur Zeit mitten in den Vorbereitungen zum Deutschen Bundes-Turnfest in Hamburg...

Auf dem Drahtseil über den Rhein

Kehl. (sw) Zwanzig Minuten brauchte am Sonntag der in Straßburg geborene Artist Elleano, um in luftiger Höhe ein 300 Meter langes, über den Rhein gespanntes Drahtseil zu überqueren...

Lahr

Lahr. Der Lahrer Stadtrat hat es durch einstimmigen Beschluß abgelehnt, sich an dem vom südbadischen Regierungspräsidium propagierten „Tag der Heimat“ am 17. Mai zu beteiligen.

Überall Schulentlassungsfeiern

Lahr. Die Schulen der Stadt und des Kreises hatten dieser Tage ihre Schulentlassungsfeiern. Alle 31 Absolventinnen der beiden Abschlussklassen des Aufbaugymnasiums...

Wolfach

Die Arbeitslage des Kreises Wolfach im Monat März

Höchstgrenze der Arbeitslosigkeit überschritten

Wolfach (A). Die Höchstgrenze der Arbeitslosigkeit mit 960 Arbeitslosen war Ende Februar 53 erreicht. Durch die günstige Witterung im Monat März ist die Zahl der Arbeitslosen bis Ende des Berichtsmontats auf 487 gesunken...

Kreiskonferenz der SPD

Hausach. (F) Die Kreiskonferenz der SPD des Kreises Wolfach, die in Hausach im Schloßbergsaal stattfand, war von den Ortsvereinen gut besucht. Der Kreisvorsitzende Gustav Fimpel, Bürgermeister von Hornberg, eröffnete die Tagung und erstattete den Geschäftsbericht...

46 haben die Prüfung bestanden

Hausach. Die Aufnahmeprüfung für die Sexta des neuen Schuljahres im Gymnasium haben 46 Schüler bestanden. Mit sofortiger Wirkung ist das Abladen von Schutt bei der Abbruchstelle auf dem Kinzigvorland unterhalb der Brücke nach Einbaß verboten...

Hornberg. (s) Des Gebotenen wegen hätte der Heimatabend im Gasthaus zum „Krokodil“, bei dem das Sängerpaar Seltz die Zuhörer mit Heimatliedern und sonstigem Unterhaltungen erfreuten, einen besseren Besuch verdient. Bei den Anwesenden fand das Programm guten Anklang.

Hornberg. (s) Rektor Sachse konnte bei der dieser Tage stattgefundenen Entlassungsfeier der 8. Klasse der Volksschule viele Eltern der zur Entlassung kommenden Kinder, sowie die

Offenburg

Tellermine mit Steinen beworfen

Ein gefährliches „Spielzeug“



Offenburg. (X) Im nahen Ebersweier fanden einige Schüler zwischen alten Weidenstößen eine verrostete deutsche Tellermine. Ohne zu wissen, um was es sich bei dem Fund handelt, bombardierten sie den Gegenstand mit Steinen, glücklicherweise ohne richtig zu treffen...

und auch in Schutterwald wurden die Schüler und Schülerinnen entlassen.

Albersbösch erhält eine Volksschule

Offenburg. (X) Der Stadtrat erledigte in einer nichtöffentlichen Sitzung eine Anzahl Grundstücksangelegenheiten und Vergebung von Arbeiten und Lieferungen. Die schon lange bestehenden Siedlungshäuser in Albersbösch sollen im Laufe des Sommers an die Wasserleitung angeschlossen werden...

Rastatt

1900 Jugendliche treten ins Erwerbsleben

15 Prozent konnten bisher vermittelt werden



Rastatt. (ht) Rund 1900 Jugendliche treten im Kreis Rastatt neu ins Erwerbsleben, je zur Hälfte Jungen und Mädchen. Bisher konnten ca. 15 Prozent der Jugendlichen in Lehrstellen untergebracht werden. Die Lehrstellen der Industrie sind so ziemlich restlos vergeben...

wurde der 26jährige Fahrer von einem Personenwagen angefahren. Er erlitt so schwere Kopfverletzungen, daß er am Dienstag früh im Rastatter Krankenhaus starb. Der Rentner kam mit dem Schrecken davon.

Bezirksstagung der „Zeugen Jehovas“

Rastatt. (sw) Die „Zeugen Jehovas“ haben von Freitag bis Sonntag in Rastatt eine Bezirksstagung abgehalten. Bezirksstagungen der „Zeugen Jehovas“ finden halbjährlich an verschiedenen Orten statt. Sie dienen der Schulung der Prediger. Im Mittelpunkt der Tagung, an der etwa 500 Personen teilnahmen, stand der Vortrag des Bezirksleiters der „Zeugen Jehovas“, Erwin Schwafert (Wiesbaden), über das Thema „Welteinheit“...

Trunkenheit brachte den Tod

Rastatt. (sw) In den späten Abendstunden des Montag verunglückte bei Rastatt ein 26 Jahre alter Straßenbahner aus Baden-Baden mit seinem Motorrad tödlich. Der Mann war in betrunkenem Zustand mit dem Motorrad von Sandweier nach Rastatt gefahren. Auf dem Soziussitz führte er einen 68 Jahre alten, ebenfalls betrunkenen Rentner mit. Unterwegs stürzten die beiden mit dem Rad um. Als sie anschließend über die Straße torkelten,

Gaggenau. Anlässlich der Abschlussfeier des hiesigen Progymnasiums verabschiedete sich auch Direktor Sigrist von Schülern und Kollegium, um an anderer Stelle eine größere Aufgabe zu übernehmen. Herr Sigrist hat vor fünf Jahren in Gaggenau eine Aufgabe übernommen.

Gaggenau. Zum ersten Mal wurden im größten südbadischen Betrieb die Betriebsratwahlen nach dem neuen Betriebsverfassungsgesetz durchgeführt. Von den insgesamt zu wählenden 19 Betriebsratsmitgliedern gehören 12 den Arbeitern und 7 den Angestellten an. Die bereits seit Jahren mit Erfolg innerhalb des Betriebsrates tätigen Kollegen wurden mit großem Stimmenvorsprung wiedergewählt. Besonders erfreulich ist auch die Wiederwahl von Wendelin Lust, dem bisherigen Betriebsratsvorsitzenden, der auch diesmal die meisten Stimmen auf sich vereinen konnte.

senschaft in Albersbösch, vorausgesetzt, daß die Finanzierung bis zu einem bestimmten Zeitpunkt nachgewiesen werden kann.

Dem Schwerverletzten die Hilfe versagt

Offenburg. Zu dem gestern von uns gemeldeten tödlichen Verkehrsunfall bei der Kinzigbrücke in Ortenberg erfahren wir, daß auf dem Sozius des verunglückten Kraftfahrers ein Ortenberger Elektriker saß, der ebenfalls zu Fall kam und einige Zeit bewußtlos war. Nachdem aber der Elektriker aus seiner Ohnmacht erwachte, ging er, ohne sich um seinen schwerverletzten und zu dieser Zeit vielleicht noch zu retten gewesenen Kamerad zu kümmern, nach Hause. Am nächsten Tag ging er zu seiner Arbeitsstelle und auch zum Arzt. Zunächst bestritt der Elektriker, auf dem Kraftfahrzeug des Verunglückten mitgefahren zu sein. Er wurde jedoch an der Unglücksstelle einwandfrei überführt und zu einem Geständnis gezwungen. Der Soziusfahrer wurde festgenommen. Hätte er für rasche Hilfe gesorgt, hätte vielleicht der Fahrer mit dem Leben davonkommen können.

160 Vereine im Oberbad. Musikverband

Offenburg (M). Am 19. April wird der Oberbadische Musikverband, mit dem Sitz in Emmendingen, in Offenburg im „Drei-König-Saal“, die Jahresversammlung abhalten. Dem Verband, der 160 Vereine betreut, ist auch die Bezirksgruppe Ortenau angeschlossen. Die Vorbereitungen der Tagung liegt in den Händen der Stadtkapelle und des Vorsitzenden der Ortenauer Gruppe, Franz Litterst in Rammersweier.

Offenburg (X). Die Landwirtschaftsschule Offenburg schloß am Wochenende mit Vortragsabenden in Gengenbach und Durbach ihre umfangreiche Winterarbeit. Unter der Leitung von Reg.-Landwirtschaftscharakter Jäckle hat die Schule in den Wintermonaten vorbildliche Bildungsarbeit geleistet. Herr Jäckle gab in den Schlussvorträgen der Hoffnung Ausdruck, daß das im Winter Gebörte im Sommer praktische Anwendung finden möge.

Offenburg (X). Die berühmten spanischen Tänzer Susanna Audeoud-Jose Udeta werden am Mittwoch, 8. April, 20 Uhr, in der Stadthalle einen Tanzabend geben.

SPD-Kundgebung in Gengenbach

Gengenbach (X). Der Ortsverein der SPD Gengenbach nahm die Anwesenheit des Fraktionsvorsitzenden im Stuttgarter Landtag, A. Möller, wahr und veranstaltete eine öffentliche Versammlung, die recht gut besucht war. Er behandelte zunächst die Regierungsbildung um sodann auf die Schulfrage zu sprechen zu kommen. Hierzu meinte Möller: In der Schulfrage habe sich die SPD eindeutig für die bessere Form, für die christliche Gemeinschaftsschule entschieden. Der Redner meinte, auf den Kanzelparagrafen könnte man verzichten, sofern die katholische Kirche eine etwa gleichlautende Erklärung abgeben würde, wie sie die evangelische Kirche abgegeben habe. Möller bezeichnete die finanzielle Lage des Landes nicht als schlecht, doch sei durch die ständigen Erhöhungen des Bundesanteils an der Einkommen- und Körperschaftsteuer eine Verschlechterung der Finanzkraft des Landes eingetreten. Möller lehnte die Bonner Verträge ab. Sie brächten dem deutschen Volke nicht die langsehnte Gleichberechtigung. Auch war er nicht für ein Kleinsteuropa, denn zu Europa gehörten nicht nur Frankreich und Deutschland, sondern auch die Staaten Norwegen, Finnland usw. Die Ausführungen des Redners fanden reichen Beifall.

Bühl

Bühler Weinmarkt am 5. Mai

Bühl. (sw) Der Bühler Weinmarkt, der auch in diesem Jahr wieder einen umfassenden Überblick über die Erzeugnisse sämtlicher badischer Weinbaugebiete geben soll, ist auf den 5. Mai festgelegt worden. Damit verbunden ist ein Markt für Edelbranntweine, bei dem für Schwarzwälder Kirsch, Zwetschgen, Mirabellen und Pflaumenwasser, Himbeer- und Brombeergeist sowie Obstbranntweine erworben werden soll.

Bühl. (sw) Der Landesverband badischer Imker hält am 8. August in Bühl seine diesjährige Landestagung ab, die mit einer Fachausstellung verbunden ist.

Von zwei französischen Soldaten überfallen

Achern. (sw) Zwei französische Soldaten haben, wie erst jetzt bekannt wurde, am Sonntagabend gegen 23 Uhr eine 30jährige Radfahrerinnen aus Gamsfurt, die sich auf der Heimfahrt befand, vom Fahrrad gestoßen und auf eine Wiese geschleppt, wo sie versuchten, sich an der Frau zu vergehen. Auf die Hilferufe der Überfallenen hin hielten zwei Radfahrer an, worauf die Soldaten die Flucht ergriffen. Dem Mädchen fehlte der Geldbeutel mit 25 Mark. Die französische Gendarmerie, die von dem Vorfall verständigt wurde, hat eine Untersuchung eingeleitet.

Advertisement for Jakob Herrmann wine. Text: Für die Festtage noch einen gutgepflegten Weiß- oder Rotwein. Schaumwein - Südwein. Weinbrand - Likör. aus dem ältesten Spezialhaus am Platze. JAKOB HERRMANN. Inh. Alb. Claus & Sohn. Offenburg. Steinstraße 4. Telefon 1208.

Advertisement for PS-Sparer! lottery. Text: PS-Sparer! Am 10. April 1953 findet im hiesigen Rathausaal, um 17 Uhr, die Auslosung der Gewinne unter notarieller Aufsicht statt, welche erstmals für die der Auslosungsgemeinschaft Offenburg angeschlossenen öffentlichen Sparkassen örtlich durchgeführt wird. Hierzu laden wir alle Freunde des Prämiensparenns herzlich ein. Verlost werden alle für die Sparzeit März ausgegebenen Lose, welche an unserem PS-Schalter noch bis zum 8. April verkauft werden. Jedes 8. Los gewinnt! Nehmen Sie diese Gelegenheit noch wahr und sichern Sie sich ein Los. Vielleicht winkt das Glück auch Ihnen. Bezirkssparkasse Offenburg.

Advertisement for Bevorzugte Einkaufsquellen. Text: Bevorzugte Einkaufsquellen für die Leser der „AZ“

Advertisement for Brauerei Karl Wagner beer. Text: Über die Feiertage wiederum unser beliebtes Fest-Bier. Brauerei Karl Wagner. Logo of a lion with a wheel.